

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

231 (21.8.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-741704](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-741704)

Husland.

Belgien und der Kongostaat.

Brüssel, 20. Aug. Vier umgehende Gerüchte von einer Ministerkrise sind unbegründet. Die Regierung hat zwar bei der zweiten Lesung des ersten Artikels der Kolonialvorlage eine empfindliche Schlappe erlitten, da die Kammer mit 21 Stimmen Mehrheit beschloß, daß Belgien für die Schulden des Kongostaates nicht haftbar sei, da aber die Vertrauensfrage nicht gestellt war, wird die Regierung nicht ausgetreten. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß der König als Souverän des Kongostaates die Zurückziehung der Annexionsvorlage veranlassen wird, weil nunmehr die erhoffte Umwandlung seiner 30-Millionen-Kongorente in eine belgische Staatsrente unmöglich geworden ist.

Niederlande.

Saag, 20. Aug. In dem Konflikt Venezuelas ist jeder Gedanke an ein gemeinsames Vorgehen oder an eine Allianz anderer Staaten mit den Niederlanden vollständig ausgeschlossen. Uebrigens ist außer der ermutigenden Erklärung Venezuelas kein Schritt in dieser Beziehung von irgend einer Macht getan. Die Regierung sieht der Lage der Dinge mit Zuerstgehung entgegen. Das Kabinett beschloß vorläufig vollkommen Stillschweigen über die Antwort an Castro, welche durch den deutschen Gesandten in Caracas, der die holländischen Interessen vertritt, Castro übermittelt werden wird.

Unpolitisches.

Neue Fahrten des Parabel- und des Militärballons. Bei herrlichem Wetter und leichtem Nordwest, der im Laufe des gestrigen Vormittags sich nach Osten abdrehte, begann es in aller Frühe auf dem Tegeler Schießplatz sich zu regen. Herrgott Ernst von Sachsen-Altenburg hatte, wie wir bereits berichteten, seinen Besuch zugesagt, um einer Einladung durch Major Spertling, Obergeringen Hofnach und der Maschinenfabrik. Eine halbe Stunde später erhob sich auch der Parabel-Ballon mit dem Hauptmann von Kehler als Führer, dem Aufsichtsratsmitglied des Deutschen Aeroclubs, Fabrikbesitzer Richard Bradenwitz als Gast, Ingenieur Riefer und Werkmeister Reich. Auch er nahm seinen Kurs nach Süden, um dem Militärballon zu folgen. Während dieser jedoch bis zu den Linden und von dort nach dem Tempelhofe feld auf, flog der Parabelballon über den Ziergarten zur Siegesallee, wo die Lustschiffe einander begegneten. Als bald folgte der Militärballon seinen Schwingen über Moabit ein, während der Parabelballon noch bis zum Zeughaus fuhr. Es mochte gegen 1½ Uhr sein, als der Militärballon in 300 Meter Höhe und als bald der Parabelballon in 250 Meter Höhe auf dem Schießplatz wieder in Sicht kamen, und nun begann ein Rennen über dem von Sondernberg besagten Felde. In einem Höhenabstande von 50 Metern flogen die Lustschiffe bald in gleicher Richtung, bald freuten sie sich, suchten sich und floßen wieder. Schließlich lagen die beiden gelben Netze in flatteriger Nebeneinander, als wollte der eine den anderen rammen. Ueber all diesen Uebungen einer jungen Legion lag ein wolkenloser Himmel ausgebreitet; es war ein schönes Bild voller Farbe und Bewegung. Um 9 Uhr waren beide Lustschiffe wieder gelandet, und der Herrgott zeigte sich hoch befriedigt von der Fahrt, die leider nur durch eine schwache Dunstschicht im Ausblick beeinträchtigt war.

Über nicht lange sollte die Ruhepause währen, denn um 1½ Uhr befand sich der Militärballon mit Major Spertling, Hauptmann von Kehler, Obergeringen Hofnach und einem Ingenieur der Kettenschifferei wieder auf dem Platze, den er als bald verließ, um in die Richtung Reinickendorf-Ost hinter den Fichten den Wind zu entweichen. Auch der Parabelballon flog als bald wieder zu einer kurzen Sportfahrt für die Mitglieder des Deutschen Aeroclubs auf, die sich über den Tegeler Forst erstreckte und um 12 Uhr ihren Abschluß fand. In ihr nahmen Teil Hauptmann von Kehler, Fabrikbesitzer Reichle aus Augsburg, Ingenieur Riefer und Werkmeister Reich. Der Militärballon kehrte erst gegen 1½ Uhr nach 1½ stündiger Fahrt, die ihn bis Subertinsfeld geführt hatte, zur Aufstiegsstelle zurück.

Der Motorballon Parabel unternahm abends einen dritten Aufstieg, nachdem er nachmittags nach Charlottenburg gefahren war. Er fuhr bis Sernsdorf. Der Aufstieg und die Landung gingen glänzend vonstatten. In der Abendfahrt nahm Herr Erb's Loeb vom Herkules teil, der sich zum Motorballonführer ausbilden will.

Eine Lustschiff-Flotte soll demnächst Passagiere von New York nach Philadelphia und zurück befördern. Die „Gibben Airship Co.“ hat Kapitän Baldwin mit der Konstruktion von Lustschiffen beauftragt, die den halbfahren Typus tragen und mit Gasbehältern aus bestem, gummiüberzogenem Seidenstoff versehen sein werden. Die Länge der Lustschiffe soll 150 bis 200 Fuß betragen; jedes soll instand sein, dreißig Passagiere aufzunehmen. Kapitän Baldwin erklärt, daß er bereit sei, in vierzehn Tagen mit der Konstruktion der ersten Passagier-Lustschiffe zu beginnen.

Kriegsminister Picquart ist gestern vormittag um 11 Uhr in St. Cloud mit dem Freiballon „Erektor“ aufgestiegen. Er landete um 2 Uhr nachmittags zwischen Rouen und Dieppe.

Das lenkbare Lustschiff System Maletot begann gestern vormittag seine Probefahrten auf Rechnung des französischen Kriegsministeriums. Mit 100 kg. Ballast und einer besonderen Mehrbelastung von 60 kg. führte das Lustschiff mehrere Bewegungen in einer Höhe von 50 m aus. Maletot und seine Mechaniker landeten darauf trotz Windes ohne Schwierigkeiten am Eingang der Wallonhalle.

Die Grubenkatastrophe in England. Die letzten Meldungen von der Wappole-Grube lassen nunmehr keinen Zweifel mehr zu, daß sich die schlimmsten Befürchtungen erfüllen werden. Von den 76 Mann, die in der Grube waren, haben 73 zweifellos ihren Tod gefunden. Die Grube steht in Flammen, so daß die Rettungsmannschaften nicht vorwärts kommen. Die letzten Meldungen besagen, daß bisher 20 Leichen gefunden,

wovon 4 in grauenhaft entstelltem Zustande zutage gefördert sind.

Goethes Zuhörerschaft in Esperanto. Vorgelesen wurde auf dem Esperantistenkongress in Dresden Goethes Zuhörerschaft in Esperanto im königl. Opernhaus aufgeführt. Die Uebersetzung stammt von Dr. Zamenhof. Hedwig Reicher spielte die Titelrolle und Emanuel Reicher den Thoas. Die Aufführung fand bei dem vollbesetzten Hause starken Anklang. Überkritik und Zwischenfall wurden von Schach dirigiert.

Schüler Voigt. Gestern nachmittag wurde vom Berliner Polizeipräsidenten dem „Hauptmann v. Köpenick“ das weitere Auftreten im Bassagepanoptikum, wo er Polsterarbeiten mit seiner Photographie veräußerte, unterjagt. In dem Verbot, das der Direktion des Theaters zugeht, heißt es ausdrücklich, daß dem Schülermeister Voigt die Annahme einer Stellung, die ihn mit der Öffentlichkeit in Berührung bringt, in Berlin überhaupt nicht gestattet wird. Von früh bis zum Eintreffen des Verbots hatten das Panoptikum mit dem „Hauptmann von Köpenick“ ca. 10.000 Menschen besucht. Voigt hielt von Zeit zu Zeit kurze Ansprachen an die Besucher und ersäufte allerlei Epitheten aus seinem Leben. Seine Ausführungen wurden fortgesetzt durch Ränkelhändler unterbrochen. (1) Er selbst erklärte allerdings, er sei zufrieden, wenn man ihn in Ruhe ließe.

Bestialisches Verbrechen. Die „Agence Havas“ meldet aus Brich (Dep. Meurthe-et-Moselle): Drei Italiener, die in einem Gehölz in der Nähe des umseitigen Grenzgegenden Dorfes Mogenne einem deutschen Jolennener begegneten, der mit seiner jungen Frau spazieren ging, banden ihn an einen Baum, vergewaltigten ihn vor der Entbindung stehende Gattin, öffneten ihr den Leib, rissen die Leibesöffnung heraus und warfen sie dem Gatten vor die Füße. Dann wandten sie sich zur Flucht. Eine Stunde später fanden Vorübergehende, die durch die Schreie des Mannes aufmerksam geworden waren, die Frau und ihr Kind tot auf, während der angebundene Gemann in Wahnsinn verfallen war. Nach den Meldungen mehrerer Blätter aus Longwy sind die Italiener in der Nähe von Brich verhaftet worden.

Homosexuelle Orgien. Im Marinegefängnis von Cherbourg ist man hinter skandalöse Zustände gekommen. Die dort eingesperrten Matrosen haben unter einander die wildesten homosexuellen Orgien gefeiert und die neu hinzugekommenen Gefangenen gezwungen, daran teilzunehmen. So erkrankte ein junger Matrose schwer an den Folgen pervertierter Mißhandlungen, die ein Dutzend Matrosen an ihm vorgenommen hatten. Den Wächtern waren diese Mißhandlungen schon lange bekannt, aber sie brachten sie mehrwöchentlich nicht zur Anzeige und hielten sich auch dabei, dagegen einzuschreiten.

Ludwig Fulda, der zurzeit auf seiner Bejagung am Karersee in Südtirol weilt, ist nicht unbedenklich erkrankt. Zu dem chronischen Gelenksleiden, das den Dichter seit längerer Zeit befallen hat, hat sich nunmehr eine Nervenrolle gesellt, die dem Kranken große Beschwerden verursacht.

55. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

H. F. Düsseldorf, den 20. August.

VII.

Um 8 Uhr begann im Kaiserpalast der höchsten Tonhalle die letzte geschlossene Versammlung. Die Beschlüsse der letzten Versammlung wurden in der Generalversammlung. In der Römischen Frage bekräftigte Graf Droste zu Vischering eine Erklärung. Angenommen wurde ein Antrag des Hrn. Dr. Werthmann (Freiburg, Breisgau): „Die Generalversammlung erkläre in der gewählten Ausdehnung des modernen Volkstums eine immer größer werdende Gefahr für die wirtschaftliche, geistliche und religiöse Entwicklung unseres Volkes. Sie lenkt deshalb die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf die wachsende und steigende Arbeit des Streubündnisses, Annahabes, Schulungsbandes und Mäßigkeitsbundes, sowie der lat. Geistlichen für Volkshilfe und den Verein abstinenter Katholiken Deutschlands. Sie empfiehlt außerdem die Einrichtung von Hilfsstellen und Sprechstunden für Volkshilfe, sowie den Ersatz und die Durchführung entsprechender ordnungsgemäßer Vorschriften.“

Die Gründung neuer und die Pflege der bestehenden Schul- und Jugend-Veranstaltungen empfohlen. In einem weiteren Antrag wurde der Geistlichkeit und den charitativen Vereinen die Fürsorge der Arbeiter ausgedrückt. In einem weiteren zur Annahme gelangten Antrag wurde die Erwartung ausgedrückt, daß bei der bevorstehenden Reform des Strafrechts und des Strafbollas die Grundlage der christlichen Weltanschauung gegenüber den modernen Strafrechtsproblemen, soweit diese die Willensfreiheit betreffen oder auf materialistischem Standpunkt stehen, zur vollen Geltung kommen und daß die gegebenden Körperlichkeiten, wie überhaupt die besten Interessen des Volkes, die Verwirklichung der obigen Grundgedanken in die Wege leiten. Ferner wurde dem Bunde Vorschlag gegeben, daß die Gesandten in Anstalten nach Möglichkeit konfessionell eingerichtet werden. Endlich wurde die Gründung von Hilfsvereinen auf konfessioneller Grundlage und die Unterstüßung der bestehenden Hilfsvereine empfohlen. Im weiteren wurde die Fürsorge der deutschen Katholiken im Ausland sowie die Fürsorge der Krüppel empfohlen.

Sehr bald darauf sollte sich wiederum die Resthalle bis auf den letzten Platz. Den Vorsitz führte der zweite Vicepräsident, Dr. med. Burkhardt (Ersburg, Elb.), der gegen 11½ Uhr vormittags die letzte öffentliche Versammlung eröffnete. Gleich nach Eröffnung des Tagesordnungs durch den Kardinal-Erzbischof von Utrecht, von der Versammlung stürmisch begrüßt. — Den ersten Vortrag hielt Herr Dr. Jansen (Winth, Holland) über: „Katholiken und Protestanten in Holland“.

Der Redner wies zunächst darauf hin, daß trotz aller Friedensbestrebungen der Katholiken der so sehr wichtige Friede zwischen den großen christlichen Konfessionen in Deutschland in weiterer Ferne entzweit scheint als je zuvor. In Holland habe sich der Überwiegende vom Zustand erkrankter Feindschaft zu dem des gegenwärtigen Friedens und des einträchtigen Zusammenwirkens zwischen den zwei großen christlichen Konfessionen in nur wenigen Decennien vollzogen. Bei den hier lebenden altsächsischen Angehörigen der protestantischen Kirche blickt sich auch in Deutschland mehr und mehr die Ansicht Bahn, daß der gegenwärtige Kampf der Geister sich im letzten Grunde dreht um die Frage für oder wider Christus, daß die Entscheidung über diese Frage zugleich entscheidet über den weiteren Ausbau oder den Untergang der christlichen Kultur und daß mit ihm alle die für Christus sind, denen sie auch nach christlichen Konfessionen angehören, sich gegen den antichristlichen Geist, der er selbst dem ersten alscheltell, in gegenwärtiger Natur und Liebe zu verstehen und zu einem haben, um dem selbstmörderischen verderblichen Unglauben die Stirn zu bieten. Dieser

Glaube an den dreieinigen Gott wird auch in Deutschland seine gewaltige Wirkung üben. Für den aufmerksamen Beobachter läßt er sich schon deutlich, und deshalb kann der Tag nicht mehr fern sein, wo die große und edle deutsche Nation sich wenigstens in ihrer überwiegenden Majorität einigt im treuen Dienste Jesu Christi, unseres Herrn, hochgelobt in Ewigkeit! (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

Der Präsident verlas darauf eine an den Kardinal-Erzbischof in Frankfurt am Main gerichtete Einladung des Kardinals Merxer (Münster, Belgien). Die Einladung wurde mit stürmischen Beifall angenommen.

Ständerat Witz (Bern, Schweiz) behandelte danach das Thema: Baptismus. Er führte u. a. aus: Der Baptismus ist nicht nur der Lehrer der katholischen Wahrheit, er ist auch der Träger der katholischen Einheit. Mitten in all den bodenlosen Bewegungen der Gegenwart mit ihren entgegengelegten Polen steht unerschütterlich der Festmann, dem Christus der Herr die Schlüssel des Himmelreichs übergeben hat. Die Einheit ist das große Merkmal der Kirche Gottes auf Erden. Sie ist das Siegel, welches der Herr seiner Kirche angedrückt hat. Ich habe wiederholt betont, daß der heilige Vater auf äußere Machtmittel beruht ist. Was alle treue Katholiken auf dem weiten Erdenrund noch tiefer schmerzt, das ist die Tatsache, daß seine äußere Stellung seiner erhabenen Würde nicht entspricht. Die katholische Welt wird nicht aufgeben, diese Forderung zu stellen. Sie wird es aber vor allem als ihre Pflicht betrachten, durch reichliche Gesandten in Form des Vaterspiels die heiligen Stühle finanziell zu unterstützen und in dieser Weise, so viel an ihr liegt, dessen volle Bewegungsbereitschaft zu ermöglichen. Im Jahre des goldenen Priesterjubiläums des heiligen Vaters werden sich die Katholiken des Erdkreises dieser Pflicht ganz besonders bewußt sein.

Der Redner schloß: Es soll wahr werden das Wort, das am Oelberg auf dem Bergesplate in Rom geschrieben steht und das die Denke des Baptismus bildet von Jahrtausend zu Jahrtausend: „Christus regit, Christus regit, Christus regit.“ (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.) Die in der geschlossenen Versammlung angenommene Erklärung bezüglich des Baptismus gelangte danach auch in der öffentlichen Versammlung einstimmig zur Annahme.

Der Präsident, Abg. Graf Dönhofs v. Raschma, nahm hierauf das Wort zur Schlussrede. Viele katholische Männer sind der Meinung: wir gehen bestenfalls Stürmen entgegen. Was dem sein, wie ihm wolle. So viel steht fest, wir sind gegen jeden Angriff jederzeit hinlänglich geschützt. Wir sind gerüstet, um jeden Angriff sogleich abzuwehren zu können. (Stürmischer Beifall.) Wir Katholiken stehen treu zu unserem Glauben, aber eben so treu zu Kaiser und Reich, für die wir bereit sind, den letzten Untertan zu hängen. (Stürmischer Beifall.) Der Redner gab alsdann einen Überblick über die Generalversammlung in Düsseldorf 1888 und der gegenwärtigen. Demals genigte der Kaiserhof der Tonhalle, heute kann diese räumliche Fülle. Der Redner erwiderte im weiteren, einen Gruß in die stille Klosterzelle nach Venedig dem heiligen Karl Löffelstein zu senden. Überwältigt war der Arbeiter-Luzern am vergangenen Sonntag. 60.000 Arbeiter haben dargelegt, daß sie fest und treu auf dem Boden katholischen Glaubens und in Liebe und Verehrung zu unserem Erbkirchen stehen. Als diese 60.000 Männer abgewandt und Tränen verausgossen. Auch viele andere sah ich vor Mühsal und Freude weinen. Natürlich, wenn man das sieht, dann ist es eine Lust, katholisch zu sein. Der Redner erwähnte alsdann der Wallfahrt und der Aufsicht der Studenten. Mögen die Studenten auch ferner zu unseren Generalversammlungen kommen, wir können ihrer nicht entbehren. (Stürmischer Beifall und Getöse der Studenten.) Ich bin überzeugt, der heilige Vater in Rom wird über unsere Verhandlungen wahr Freude empfinden. Auch unsere Bogen müssen uns angeschlossen, daß wir lediglich unsere Angelegenheiten beraten und Angelegenheiten in keiner Weise verkehrt haben, weder in den öffentlichen noch in den geschlossenen Versammlungen. Wir müssen ja anerkennen, daß wir Vieles erreicht haben. Wenn noch eine große Reihe unserer Wünsche nicht erfüllt sind, so ist das dem Mangel an Verständnis oder vielleicht auch der allzu großen Angst zuzuschreiben, die in gewissen Kreisen herrscht. Wir wollen eine, eine in unserem Glauben, eine in der Liebe zu unserer Kirche, eine in der Verehrung zu unserem heiligen Vater. Sie einiger sind, daß so fest und treuer stehen, wie wir Kaiser und Reich. Wir wollen, daß der christliche Geist alle Gebiete des Staates durchdringt, deshalb wollen wir als gemeinsame Glaubensbrüder nicht nur einen festen Arm, sondern eine Kathedrale bilden. Unsere Karole lautet: Katholisch in Deutschland vorden, Deutschland in der Welt vorden. Wir müssen alle unsere Kraft dafür einlegen, daß die Katholiken an Königstreue und Vaterlandsliebe nicht bloß Anderen nicht nachstehen, sondern daß sie die Elitetruppen zur Verteidigung nationaler Interessen und nationaler Ehre werden.

Kardinal-Erzbischof Dr. Richter gab ebenfalls seiner Freude über die vorerwähnte Generalversammlung Ausdruck. Bei seiner benedictinischen Namensfeier in Rom dem heil. Vater beistand. Der Kardinal-Erzbischof machte noch auf den nächsten Tag in Köln stattfindenden internationalen Eucharistischen Kongress aufmerksam und seante alsdann die Versammlung. Die Versammlung sang mit Musikbegleitung das „Te Deum laudamus“.

Der Kardinal-Erzbischof dankte darauf dem Präsidenten und bemerkte, er sei ein alter katholischer Edelmann, dessen Name in der katholischen Welt einen vorzüglichen Klang habe. Er erlaube, auf den Präsidenten und seine beiden Vizepräsidenten ein dreifaches Hoch auszubringen. (Dies geschah unter stürmischen Beifall.) Danach erklärte der Präsident die Generalversammlung für geschlossen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unterer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Bittungen und Berichtigungen überlassen wir dem Redakteur.

Odenburg, 21. August.

* Der Großherzog beabsichtigt heute abend mit dem Juge 10 Uhr 53 Minuten nach München zu fahren, um einer baldig stattfindenden Sitzung des Deutschen Schulschiffvereins beizuwohnen. Die Rückfahrt wird voraussichtlich am 25. d. M. abends erfolgen.

* Militärische Personalien. v. Quast, Major und Kommandeur des Landwehr-Regiments Frankfurt (Oder), früher im Odenburger Infanterie-Regiment Nr. 91, ist der Oberster als Oberstleutnant verbleiben worden. — v. d. Lippe, Oberstleutnant in der Versuchspompone der Artillerie-Brigade, Kommando, ein Odenburger, ist in das 1. Westpreussische Artillerie-Regiment Nr. 11 versetzt worden. — Heimes, Fähnrich im 4. Hannoverischen Infanterie-Regiment Nr. 164 in Hammeln, früher in Odenburg, Feder, Fähnrich im Hannoverischen Pionier-Bataillon Nr. 10 in Minden, ein Odenburger, wurden zu Leutnants befördert mit einem Patent vom 17. September 1906.

* Militärische Kommandos. Treutler, Leutnant im Ostpreussischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, ist zum Besuch des 1. Lehrganges 1908/09 bei der Feldartillerie-Schule in Auerbach kommandiert. Herrzog, Leutnant in demselben Regiment, hat ein Kommando zu den Unterrichtslehrgängen 1908/09 bei den technischen Instituten der Artillerie in Spandau erhalten.

Personalien. Der Großherzog hat zum 15. September d. J. den Oberamtsrichter Goring in Ehrensdorf an Stelle des zum Landesgerichtsdirektor beim Landesgericht Oldenburg ernannten Oberamtsrichters Bothe II an das Amtsgericht Oldenburg, und an dessen Stelle den Amtsrichter Wittbauer in Ellwörden an das Amtsgericht Ehrensdorf versetzt.

Der Großherzog hat dem Landesökonomie-Inspektor Sinnemann in Oldenburg den Titel Landesökonomierat verliehen.

Neuere Personalien. Assessor F. Schulte, 3. St. beim Magistrat in Oldenburg, wurde zum Regierungsdirektor ernannt. Die durch Ernennung von Regierungsdirektor Kollmann zum Hauptmann von Oldenburg frei gewordene Stellvertreterstelle im Ministerium des Innern erhielt Reg.-Ass. Dr. Berghaus in Ellwörden, an dessen Stelle der zum Reg.-Ass. ernannte Ass. W. Horn vom Amt Oldenburg tritt. Die in Besoldung durch Ernennung von Reg.-Ass. W. Horn zum Hauptmann von Ellwörden erledigte Stelle eines Hilfsbeamten erhielt Assessor Sartorius in Eutin unter Ernennung zum Regierungsdirektor. Letzterer wird aber vorher noch zwei Monate im Ministerium der Finanzen beschäftigt.

Ordnungsbeurteilung. Dem Generalleutnant Graf v. Salsingen, Kommandeur des Kavallerie-Korps in Berlin, vordem Kommandeur der 37. Infanterie-Brigade und Garnisonchef von Oldenburg, ist das Kommandeur-erster Klasse des Königlich Preussischen Friedrichs-Ordens verliehen worden.

Am Besten des Kangerzschenschen Veranlasser der „Biertrank“ morgen abend (8½ Uhr) ein Männerchor-Konzert im Freien, falls das Wetter es irgend zulässt. Bei warmer Luft wird der Unionsgarten sicherlich sehr besucht sein.

Der Gewerbe- und Handelsverein fordert seine Mitglieder auf, die vom Bürgerverein auf Montagabend im „Kaiserhof“ angelegte Verammlung zu besuchen, in der die drei städtischen Landtagsabgeordneten, Oberbürgermeister Zappenberg, Ratsherr Wessels und Stadtdirektor Dörmick, Bericht erstatten werden über die Tätigkeit des letzten Landtages.

In der Gertrudenkasselle werden nach ihrer Wiederherstellung, wie der „Richtl. Anz.“ auf eine Anfrage mitteilt, Trauerfeiern stattfinden können, und zwar ist die Sache so gelaufen, daß der Zug in die Kapelle gestellt wird und also die Andacht am Morgen stattfindet. Dagegen wird es im allgemeinen nicht möglich sein, Zeichen bis zur Beerdigung in der Kapelle aufzubahren. Wenn einmal die in Aussicht genommene Kapelle auf dem neuen Kirchhof gebaut wird, dürfte Bedarf darauf genommen werden, auch Aufbahrungsräume für Leichen zu schaffen. Leider steht die Herstellung der Gertrudenkasselle sehr in der Länge. Zur Zeit wartet man auf das Gutachten Herrn Professor Dörmick. — Die beim Coan-gelassenen Krankenhaus geplante kleine Kapelle wird voraussichtlich nach einem Entwurf des Herrn Baurat Rauchfeld ausgeführt werden.

Entscheidung. Infolge der rasch steigenden Temperatur verwarf sich gestern mittag gegen 12 Uhr vor dem Bahnhofstrassenbusch das dort im Umbau begriffene Gleis und konnte für den von Oldenburg kommenden Personenzug Nr. 144 nur notdürftig ausgebaut werden. Der Zug wurde vor der Verwerfung zum Halten gebracht und dann zu vorsichtiger Fortfahrun veranlaßt. Dabei entgleiste eine Laufachse der Lokomotive, jedoch die Reisenden unversehrt und mit Sonderzug nach Brake befördert werden mußten. Die Aufgleisung wurde sofort in Angriff genommen, konnte aber bis zum Zuge 145 nicht völlig beendigt werden, so daß auch die Reisenden dieses Zuges noch umsteigen mußten.

Das sechste Gebot. (Zwiesgespräch zwischen Lehrer und Schüler in der Religionsstunde.) Wie nennt man das, Heinrich, wenn du über Nachbars Baum kletterst, in seinem Garten einen Apfelbaum schüttelst und die Äpfel mitnimmst? — Wi heßt selber Äpfel. — Nun ja, aber wenn du zu Hause auf den Stuhl kletterst, dir ein Glas mit Honig vom Schrank holst und davon isst, wie nennt man das? — Ä mag keen' Sonntag. — Ach so; aber wie nennt man denn das, wenn einer Wachs in ein Schrankschloß drückt, sich danach einen Schlüssel machen läßt und dann den Schrank aufschließt und Geld herausnimmt? — O, dann ist gar kein flecken Gedanken!

Die Zeitung der Provinzial-Moor- und Heidekultur. Ausstellung zu Osnabrück veranlaßt während der Dauer der Ausstellung eine Reihe von Ausflügen, die den Besuchern der Ausstellung Gelegenheit geben sollen, Osnabrück und seine städtischen Unternehmungen, die industriellen Anlagen der Georgs-Marienhütte, sowie verschiedene größere Neubauten in Moor und Heide kennen zu lernen. Für diese Exkursionen ist folgender Plan aufgestellt: 1. Am Montag, den 7., und am Sonnabend, den 12. September, vormittags, sowie am Mittwoch, den 9. September, nachmittags, Besichtigung von Osnabrück und seinen Anlagen. 2. Am Montag, den 7., und am Sonnabend, den 12. September, nachmittags, Besuch der Georgs-Marienhütte bei Osnabrück. 3. Am Mittwoch, den

9. September, eintägige Exkursion zur Besichtigung der Kulturen der Sarpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft und der Fischereianlagen bei Geeste und Lingen. 4. Am Donnerstag, den 10. September, eintägige Ausflüge in das Arlander Meliorationsgebiet. Diese Ausflüge, die unter fachkundiger Führung stattfinden, dürfen starke Beteiligung finden, und wird daher eine frühzeitige Anmeldung im Ausstellungs-Bureau, das sich in der Ausstellung selbst befindet, sehr zu empfehlen sein.

Aus der Umwandlung des Kinderkrankenhaus in eine Vorschule wird nichts. Das Ministerium hat die Erlaubnis zum Verkauf des Grundstücks nicht erteilt, weil es für die Bedürfnisse des Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitals erhalten bleiben soll.

Wettervorhersage. Wolkig, schwach windig, leichte Regenfälle, ziemlich warm.

Barrel, 21. Aug. Der Gastwirt Johann Jonken kaufte durch Vermittelung des Rechnungsführers Buppelmann das von dem Baumunternehmer F. A. Burmeister an der verlängerten Mittelstraße neu erbaute Haus für 12250 Mark zum 1. November.

Barrel, 19. Aug. Neue Fabrik. Der Bau der neuen, von den Herren Lammerz und J. Meinen errichteten Fabrik schreitet rüstig vorwärts. Die Räume sollen schon zum 1. Oktober in Benutzung genommen werden. Fabrikrieger werden sollen Pflaster- und Zement- und Ziegeln, sowie alle größeren, aus Flugschiffen hergestellten Maschinenarten. Mit der Verarbeitung von Haarbürsten und -seilen wird sich die neue Fabrik nicht befassen. Es ist dies das erste industrielle Unternehmen dieser Art, das in unserem Gegend errichtet wird. Sogleich haben die Unternehmer damit einen durchschlagenden Erfolg.

ns. Langendam, 21. Aug. Einen Einbruch mußte heute morgen der Wirt und Kaufmann Süben entdecken. Der Dieb hatte in der Gaststube ein Fenster so angebohrt, daß er mit einer Stange den Hohl hochdrücken konnte und so das Fenster öffnete. Die Beute war jedoch nicht groß; einige Postkarten und 2 M. Geld, welche sich in der Kasse befanden, wurden samt der Kasse mitgenommen. Die Kasse wurde heute gleich in der Nähe des Hauses gefunden.

ns. Neuenburg, 20. Aug. Der heutige Schweine-markt war nur mit etwa 60 Ferkeln besetzt. Der Handel war recht flott, so daß der ganze Bestand in kurzer Zeit in andere Hände überging. Der Preis für 6 Wochen alte Ferkel war 13—15 M. Fette Schweine steigen jetzt im Preise, und ist auch der Verkauf ein reger. Von den Aufkäufern werden jetzt 48 M. pro 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt.

*** Neuenkirchen, 19. Aug.** Gestern nachmittag um 4 Uhr ertönte im westlichen Teile unserer Gemeinde die Feueralarme, in Kiste brannte das dortige von zwei Familien bewohnte Gemeindegelände. Eine große Anzahl Hilfeleistende war im R. zur Stelle. Vier Feuerwehren, von Kiste, Althausen, Wiehe und Geese, kamen im schnellsten Tempo herangelaufen, um das rasch um sich greifende Feuer zu lokalisieren, was wegen der vorüberfliegenden Lohr-Holz sehr leicht gelang. Während das Vieh sämtlich gerettet wurde, ist das Mobiliar größtenteils im Haus der Flammen geworden. Da die Hausbewohner nicht allzu hoch verifiziert hatten, darf man den angerichteten Schaden verhältnismäßig nicht zu gering schätzen. Der eine von den Geschädigten, ein deutscher Reichswehrliebhaber, der schon in den Kriegen von 66 und 70—71 sein Leben für Deutschland in die Schanze geschlagen, rettete bei seinem Eintreffen an der Brandstätte unter Todesverachtung seine Kriegsgenossen, wobei leider sein Schutzhelm und seine Gesichtsmaske stark in Mitleidenhaft gezogen wurden. Die Entschuldigungsursache des Brandes ist nach der „M. Z.“ nicht bekannt.

Weiche Henderungen bringt der Winterfahrplan?

* Oldenburg, den 21. August.

1. Neue Züge. Um 7.45 Uhr morgens fährt ein Zug aus Delmenhorst, der 8.05 Uhr in Bremen-Nord eintrifft. Der um 6.30 Uhr nachm. in Nordenham einlaufende Zug fährt um 6.41 nach Nordenham weiter; die Ankunftszeit ist auf 6.59 Uhr festgelegt. Von Einswarden (5.51 Uhr) fährt morgens ein Zug nach Nordenham (6.02 Uhr). Von Oldenburg nach Quadenbrück fährt in Zukunft ein Abendzug, der verläßt Oldenburg 10.10 und erreicht Quadenbrück 11.48 — leider nur am Sonn- und Festtagen. Ein neuer Morgenzug fährt von Carolinenfelde (ab 8.30) nach Zeer (an 9.12). Infolge Betriebsveränderung der Strecke Scharrel-Dohle ist der Fahrplan der Züge auf der Strecke Oldenburg-Dohle neu aufgestellt.

2. Wegfall von Zügen. Die dem Badewerke und dem Sommerausflugverkehr an Sonntagen dienenden Züge fallen, wie üblich, fort. Die Züge von Sande (ab 8.05 Uhr abends) nach Wilhelmshaven (an 8.24) und von Zeer (ab 10.26 abends) nach Wilhelmshaven (an 11.22), nur Sonntags, werden jedoch beibehalten. Fort fallen weiter: Der Zug von Suchtingen (ab 2.49 mittags) nach Bremen-Neu-

stadt (an 2.57), der Zug von Delmenhorst (ab 8.13 nachm.) nach Gröppenbüren (an 8.31, nur Werktagen), von Nordenham (ab 9.35 abends) nach Weyen (an 9.51), der Montag 12.15 abends von Weyen nach Nordenham (an 12.31) fahrende Zug, ebenso der 5 Uhr morgens nach Zeer (an 5.17) fahrende Zug.

3. Sonstige wesentliche Änderungen: Der abends 9.55 von Wilhelmshaven fahrende Schnellzug hat 1 Minute Aufenthalt bekommen, er nimmt den Anschluß des Zuges von Norden auf. Der Zug ab Oldenburg (3 Uhr) nach Zeer (an 3.50) wird im Winter wieder eingelegt, und der Zug (7.05 abends) ab Oldenburg nach Zeer (an 7.59) dafür aufgegeben. Der um 3 Uhr von Oldenburg nach Zeer fahrende Schnellzug erreicht in Zeer den Schnellzug nach Norden. Der um 3.12 von Neuenburg nach Oldenburg fahrende Zug wird in Zeer den Anschluß an den Zug nach Norden erreichen, der 4.04 von Zeer weiterfahren wird. Der Morgenzug Wilhelmshaven-Wittmund fährt 37 Minuten später von Wilhelmshaven und trifft 39 Minuten später in Wittmund ein. Der abends von Wittmund fahrende Zug ist von Wittmund 37 Minuten, von Zeer 30 Minuten und von Sande 26 Minuten früher gelegt, um in Sande den Anschluß an den von Wilhelmshaven kommenden Schnellzug zu erreichen. Nachmittags fährt der Zug um 4.17 von Brake ab und trifft um 5.20 in Oldenburg zum Anschluß an den Schnellzug nach Bremen ein. Von Carolinenfelde fährt der Abendzug 39 Minuten früher ab und trifft 41 Minuten früher in Zeer ein. Bei einigen anderen Zügen ist die Fahrzeit um einige Minuten verändert.

Wir bemerken hierzu, daß es sich bei diesen Änderungen um den ersten Entwurf handelt. Es können deshalb noch weitere Änderungen hinzukommen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Gegen die Lichtsteuer.

Magdeburg, 21. Aug. Die Stadtverordneten beschlossen, der Magistrat möge beim Bundesrat und beim Reichstage gegen eine etwaige Steuer auf Licht Einspruch erheben, falls eine solche bei der Reichsfinanzreform geplant sei.

Erlaß der Steuern für alte Soldaten.

Koburg, 21. Aug. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, den Kriegsteilnehmern mit einem Einkommen bis zu 1200 M. 90 p. S. der Kommunalsteuer zu erlassen.

Zug-Inguld.

Gelsenkirchen, 21. Aug. Gestern abend wurde bei dem Bahnübergang der Eisenbahn der Heide „Rhein-Elbe“, an dem sich keine Schranken befinden, beim Rangieren von leeren Wagen ein Protzwagen von einem Zuge erfasst und etwa 100 Meter weggeschleift. Ein 16jähriger Lehrling wurde augenblicklich getötet, ein zweiter erlitt tödliche Verletzungen, während ein acht Jahre alter Knabe schwer verletzt wurde.

Posten.

Disburg, 21. Aug. Bei dem sechs Monate alten Söhnen eines hiesigen Fabrikarbeiters wurden gestern die ersten Posten festgestellt. Die aus acht Personen bestehende Familie ist in dem Epidemiehaus untergebracht worden. 60 Personen, die in dem Hause ein- und ausgingen, mußten sich der Schutzimpfung unterziehen. Ferner ist ein bisher noch nicht geimpftes Mädchen an den ersten Posten erkrankt. Bisher wurden über 200 Personen der Schutzimpfung unterzogen.

Briefkasten der Redaktion.

22. Der Krammarkt beginnt am 28. September. B. B. Bremen. Daß wir die dem „Gem.“ entnommene Neuherung über den Ministerwechsel den „Fr. Nachrichten“ hätten zuwidern müssen, haben wir nachträglich auch bemerkt. B. Gr.!

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des Journalismus und Vermittlung Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Kropke. Verantwortlich für den Intendanten: Ch. Adickes, Druck und Verlag von B. Schaf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Monat	Thermometer	Barometer	Windrichtung	Witterungsbeobachtung
	Rea.	mm	Stk.	Stk.
20. Aug.	7 Uhr nm +16,2	766,3	8.	3,8, 20. Aug. +17,4
21. Aug.	8 Uhr vm +14.	761,4	28.	17,21. Aug. —

Weintrauben

feinste ital. Ware, auch in kleinen Stücken von Mk. 1.15 an.

Apfelsinen

dünnhäutig und saftig.

Pärlchen, Apfel-Äpfel, Apfel-Birnen,

Bananen, reife Zwetschen empf.

D. G. Lampe.

Köterei-Verkauf.

Rafede. Der Stellmacher G. Ahlert in Hankhausen läßt seine bei, an der Braker Chaussee belegene

Köterei,

aus Wohnhaus, Scheune und 34 St. s. sehr ertragreichen Ländereien bestehend, am Freitag, 4. Septbr., nachm. 6 Uhr.

im Lausgang in Neufeldens nachmals zum Verkauf ausbieten, und wird dann bei einmündigem Gebot der Zusage erteilt.

Z. Degen, Aukt.

Oldenburg-Altendorf. Zu verkaufen eine

junge fette Kuh. Joh. Blichol.

Glasdampffannen. Gebunden. D. Menke.

Spwege. Nehme 5—6 Kinder in Grapung auf guter Moorweide im Götting. Gerhard Korfhaus.

Nachweide

der Pflanzlände vor Moor, seit hierher, ca. 22 Jähr, bei passenden Umständen, wird

Dienstag, 25. August d. J.,

nachm. 6 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend wieder verpachtet.

Großhenners. G. Haake, Aukt.

Ueber Forderungen

an den Gastwirt Feix Degen zu Geesteln eruche ich mit eingehend spezifizierter Rechnung einzureichen.

Georg Schwarting, Bankausverwalter, Eversten - Oldenburg, Hauptstraße 2.

Alten. Zu verk. eine gute, junge, nahe am Ralben stehende Kuh. Wilh. Krich.

Zu verk. 2 beste Aufreiter bei Hennecke am Markt.

Empfehle mich zur Ausführung sämtlicher Malerarbeiten.

Sichere, prompte Bedienung.

:: Klägige Preise ::

Heinrich Precht,

Donnerstwee,

Schiffederweg Nr. 9.

Hankhausenmoor. Habe dem Arbeiter D. Frels hierelbst eine Kuh in Futter gegeben, vor deren Verkauf ich warne.

Friedrich Zemann.

Rastede.

Für Einlagen an Kontobücher mit monatl. Kündigung vergütet wir bis auf weiteres vom 18. Juni d. J. an 3 1/2 % Zinsen p. a. fest.

Rasteder Bankverein.

Die schöne Neuenberger Feldmarksjagd,

etwa 2000 ha groß, 10 km von der Bahnstation Friesenau entfernt, ist unständehafer sofort weiter zu verpachten. Wichtigste noch 2 Jagd. Seit Jahren wurde diese Jagd nur von auswärtigen Jägern bejagt.

Jagdliebhaber wollen sich wenden an die Jagdpächter in Neuenberg.

Wesloy, Ofener Ch. Zu verk. junge milchgebende Ziege und 1 Kanarienvogel.

Ofenerburg. Zu verk. Ladtauben.

Eversten III. Zu verk. eine nahe am Ralben stehende Kuh.

Herrn Schulte. Wenz.

Unterricht

i. Rechnen, Rechtschreibung, Deutsch-Ansatz etc. gründlich und billig.

Nadorsterstrasse 31 II, Seiteneingang.

Englisch.

Untericht im Englischen (im Auslande erlernt) wird gründlich und preiswert erteilt Nadorsterstrasse 31 II, Seiteneingang.

1 Mk. 50 Pfg. kostet ein Portemonnaie a einem Stiel bindet der geist. Jumentstich mit Rohrverschluß.

Heinr. Gollerich, Mottenstr. 20.

Wechloy. Klub Unter uns.

Sonntag, den 28. August: Große Versammlung, wozu freundlich einladet

Der Vorstand.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Anfang Dezember 1907:

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen 357 Millionen Mark.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen 511 „ „
„ „ „ „ „ „ „ „ „ 247 „ „

Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverzüglich den Versicherungsnehmern zugute.

Unfallbarkeit
von vornherein.

Unanfechtbarkeit
nach 2 Jahren.

Welpolice
nach 2 Jahren.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

G. von Gruben, Oldenburg, Herbartstr. 9.

Feinste Pflanzen-Margarine Marke „Cocos“

Garantiert reines Pflanzenfett.
Vollkommenster Ersatz für feinste Butter.
Pfund 70 Pfg., bei Mengeneinkauf billiger.
Ferner:

Feinstes „Cocos“-Pflanzenfett,
zum Braten, Backen u. Kochen besonders geeignet,
Pfd. 65 Pfg., 3 Pfd. 1.85 Mk.,
empfiehlt

Hermann Weichert Nchf.

Jnh. Ernst Kock,
Langestraße 32. Langestraße 32.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Gewerbe- und Handels-Verein.

Infolge Einladung des Bürgervereins bitten wir unsere Mitglieder, an der öffentlichen Bürgerversammlung im Kaiserhof am Montag, in der die bisherigen Landtags-Abgeordneten unserer Stadt Bericht erstatten, sich zahlreich zu beteiligen und auch bei Kaufleuten und Gewerbetreibenden zum Besuch anzuregen.

Der Vorstand.

Verkauf einer Landstelle mit Gastwirtschaft u. Handlung in Kirchhatten.

— Letzter Aufruf. —
Gastwirt Gerh. Knst dohöft
läßt wegen anderweitigem An-
kauf seine

Besichtigung

am

Dienstag,
den 25. Aug. d. J.,
nachm. pünktlich 3 Uhr,

in seiner Wohnung nochmals
öffentlich mittheilend zum Ver-
kauf aufstehen (mit Eintritt zum
1. Mai 1909), wie folgt:

a) das fast neue geräumige
Wohnhaus nebst Stallgebäude,
Wagenremise u. Torfheune
und dem dabei am Kirchhof
belagerten Gärten, wobei
bemerkte, daß im Wohnhause
belegen im Mittelbunt des
Dorfes, direkt an der Chaussee,
unmittelbar bei der Kirche, seit
langen Jahren Gastwirtschaft
und Kolonialwarenhandlung
mit bestem Erlöse betrieben
wird, und sich auch nebenbei
noch Wädrerei (da nur eine im
Orte) mit gutem Absatz ein-
richten ließe.

b) von den Gändereien:

1. Schindelsied, Aderland, gr.
6,130 Hekt. (73 Sch.-E.), in
2 bis 3 Weidenlagen u. im
ganzen das darauf stehende
Schwamm gelandt besonders
zum Aufsteil;
2. Kuhweide an der Chaussee

nach Hüntlofen, groß 2,6129
Hekt. (ca. 31 Sch.-E.), Land
1. Klasse, auch beides pass.
zu Wädrungen, in 2 bis 3
Weidenlagen u. im ganzen;
3. Seersland, Garten, groß
0,4359 Hekt. (5 Sch.-E.);
4. Kamp am Rittmeyer Weg,
Aderland, groß 2,8981 Hekt.
(ca. 34 Sch.-E.);
5. Döbelsland, Aderland, groß
1,2507 Hekt. (ca. 15 Sch.-E.);
6. 3 Wädr. in Datterwäldchen,
direkt an der Chaussee, in
Größe von 4 Wädr., 3 Wädr.
und 2 Wädr., Stückweise, u. ein
Torfmoor im Streifenmoor
b. C. Barfemeier;

c) die Befugung im ganzen.
Der Zuschlag wird erteilt.
Kaufinteressenten laden frdl. ein
S. Kisten, Auktionator.

Neue diesjährige

Spargel-
Konserven

in bekannter, be-
sonders schöner
Bare sind ein-
getroffen.

D. G. Lampe.

Verpachtung.

Stallh. 2. Hühner zu Vened-
felden hat mich beauftragt, seine
danach folgende

Besichtigung,

best. aus dem vor einigen
Jahren neu erbauten Wohn-
haus ne. und 21 a Garten-
gründen,

mit Eintritt zu Mai n. J. auf
mehrere Jahre zu verpachten.
Pachtinteressenten wollen sich ehe-
stens an mich wenden.

S. Fels,
amtl. Auktionator.

Neu große Volkheringe
Stück 5 S., Zugend 50 S.,
Neu Salzgarben
Stück 5 S., empfiehlt
H. Bode.

In dem im November dieses
Jahres beginnenden Hebammen-
Unterricht kann gegen ermäßigtes
Gehalt ein

junges Mädchen

teilnehmen, welches Neigung hat
zu ihrer weiteren Ausbildung
mindestens ein Jahr in der Lehr-
anstalt als Hebamme tätig
zu sein.

Baldige Anmeldungen erbeten.
Medizinrat Dr. Greve.
Oldenburg, August 1908.

Hühnerverfegelei

Samstag, den 23. d. Mts., im
Hofgarten.

Beliebte Aussechuss - Cigarren

äußerst preiswert.

1/10 Musica 7.—
„ Bellezza 7.—
„ Planeta 5.50
„ Fernando 5.—
„ Prinz Heinrich 5.—
„ Puerto 5.—
(Vorstenlanden)
„ Halitation 4.—
1/4 (250 St.) Gracia 15.—
(kräftige, aromatische Havanna).

Friedrich Krüger,

Gegründet 1864.

Aeusserer Damm Nr. 2. Fernspr. 374.

Kunstausstellung Worpsswede

15. April bis 15. Oktober.

Verlangen Sie Prospekte mit Fahrplänen gratis.

Maschinenort,

schwer, trocken, im Gebrauch billiger wie Kohlen. 100 Kilo frei
ins Haus M. 1.60. Bei größeren Abchlüssen jeht Sommerpreise

Torfwerk Jeddeloh II.

Johann Frerichs.

Kontor: Neuhäuser Damm 2. Fernsprecher 374.



Infolge großer Zufuhr **Sonnabend**
äußerst billige Fischpreise.

Rotzunge Pfd. 20 Pf., Brat-Schollen Pfd. 20 Pf.,
Kablän u. Seelachs Pfd. 15 Pf.,
Hochfeine Schollen, 1 1/2 — 4 Pfundig, Pfd. 25 Pf.,
u. u. u. u.

Fischhandlung „Nordsee“
Gaststr. 6. Fernspr. 165.

Größtes Spezial-Fisch-Geschäft im Großherzogt.



Der Bürgerverein hat die Mitglieder des Hausbesitzer-Vereins
zu der am Montag, den 24. August, abends 9 Uhr, im „Kaiser-
hof“ stattfindenden

öffentlichen Bürger-Versammlung

ganz besonders eingeladen.
Wir bringen dies hiermit zur Kenntnis unserer Mitglieder,
bemerkend, daß die Berichte der Herren Landtagsabgeordneten
für die demnächstigen Wahlen von außerordentlicher Wichtigkeit
sein werden und empfehlen allen unseren Mitgliedern dringend
den Besuch der Versammlung.

Der Vorstand.
J. A. C. Wintler.

Bürgerfeld. Zu verkaufen ein
schon gezeichnetes,
schweres Kuchth. 7.
Bw. Biemken, Padenweg 7.

Militärantenwärter

erhalten gründlich und preis-
wert Vorbildung für den
Zivildienst.

Nadorsterstrasse 31 II,
Seiteneingang.



ff. geräuch. Sped., Joh. Bremer.

Garantie-Jahrbücher
und -Kämme preiswert.
Kreuzdrogerie, Achternstr. 32 a.

Reisetaschen aus modebraun. Rindleder

36 cm Bügellänge 8 Mk.
39 „ „ „ 9 Mk.
42 „ „ „ 10 Mk.
Heiner Hallerstedt, Mollenstr. 20

Salzbare Gummifanger.
Kreuzdrogerie, Achternstr. 32 a.

Hochzeits- Geschenke.

Große Auswahl praktischer und
hochmoderner Geschenke in feinsten
Ausführung und in allen Preis-
lagen.

Otto Bardewyck,

Juwelier u. Goldschmied,
Langestr. 70. Fernsprecher 320.
„Justitia“ Kassinplatz 1,
Oldenburg.

Inkasso-Auskunft.

Eversten

Schützen-Verein e. V.

Sonntag, den 23. August d. J.:
Ausflug

nach d. Barneführer Holz-
Hüntlofen.

Abfahrt vom Bahnhof Olden-
burg nachm. 2.35 Uhr.
Anzug: Zivil.
Um rege Beteiligung wird ge-
beten.

Der Vorstand.

Petersfehn.

Am Sonntag, den 23. u.
Montag, den 24. d. M.:
**Großes
Preisregeln.**

Anfang nachm. 2 Uhr.
Hierzu laden freundlich ein
Heinrich Brüggemann.

Oberhausen.

Regellub „Gut Holz“.
Am Sonntag, den 6. Sept. d. J.:
Ball

im Vereinslokal bei M. Carstens.
Anfang 6 Uhr.
Hierzu laden freundlich ein
M. Carstens. Der Vorstand.

Haus, gleich welcher Art,
auf Banterrain in Oldenburg
oder Umgebung gesucht.
S. Brütt,
Papenburg, postlagernd.

Junge Mädchen,

die sich als Kontoristinnen
ausbilden wollen, erhalten
gründlichen Unterricht in
Buchführung, Stenographie,
sowie sämtlichen Kontor-
arbeiten durch langjährig
praktisch tätig gewesene
Persönlichkeit.

Mässiger Preis.

Nadorsterstrasse 31 II,
Seiteneingang.

30. Mädchen empfiehlt sich
zum Plätten außer dem Hause.
Dermannstr. 19 a.

Wer erteilt jg. Manne Unterricht
im Französischen? Off. m. Preis-
ang. u. V. 37 an Filiale, Langestr. 20.

Mandolinestunde

auf sofort gesucht. Offerten mit
S. 856 an die Exped. d. Blattes.

Prüfman der Oberrealschule
mündigt einem jüngeren Schüle
Nachhilfsstunden zu erteilen.

Offerten unter A. K. an die
Filiale der Nachrichten für
Stadt und Land, Langestr. 20,
erbeten.

Edelweiss! 25. 1. 55. M. 200. Brief a. D. A. h. g.

Von der Reise zurück
Dr. Lühmann,
Spezialarzt für
Haut- und Harnleiden,
Röntgenlicht-Institut,
Bremen, Hufilterstr. 6/81,
bis 1. September Sonntags
keine Sprechstunden.

Zurückgekehrt Dr. Barnstedt

Heiratsgesuche.

Landmann mündigt mit ca.
Franken ev. l. Witwe wüßte
Frei in Viehn. zu treten.
Off. sub S. 884 an die Exped.
d. Bl. erb.

Ein junges gebildetes
Mädchen im Alter von 30 Jahren,
Vermögen vorhanden, sucht die
Belantheit eines redlich den-
kenden jungen Mannes in obigem
Alter wüßte

Geirats. . .

Witwer mit Kindern nicht aus-
geschloffen. Anonym zweifels-
los. Ehestiche. Offerten
unter J. K. 08 postlagernd.

Familien-Nachrichten.

Todes-Nachrichten.
Statt besond. Anzeig.
Oldenburg, 20. Aug. 1908.
Deute morgen entlieh
nach schwerem Leiden im
Alter von 59 Jahren unsere
liebe Mutter, Großmutter
und Schwester

Frau Luise Roggemann
geb. Bratenhoff.

Namens der Angehörigen:
Karl Roggemann
u. Familie, Oldenburg.
Friedrich Roggemann
u. Familie, Bremen.

Beerdigung am Montag,
den 24. August, morgens
9 Uhr, vom Evangelischen
Krankenhaus aus auf dem
Güterden-Kirchhofe.
Trauerandacht 8 1/2 Uhr.

Dankkationen.
Bedeute herzlichster Teilnahme bei
dem Verluste meines lieben
Mannes sage ich hiermit auch
namens meiner Kinder

herzlichsten Dank.

Alminda Ehem. geb. Stolle
Weitere Familien-Nachrichten.
Geboren: (Eohn) M. Deel,
Papenburg. Theater - Direktor
Romanus Bentheim. — (Tochter)
Johann Wemmen, Emden.

Verlobt: Damm Lauenstein,
Weener, mit Ludwig Wenz,
Lübeck.

Verheiratet: Diplom-In-
genieur Hugo Schöneck mit
Margret Dörner, Leer.
Gestorben: Karl Gerhard
Behrendts, Jander-Altengroden,
9 Mt. Rentmeister a. d. H.

Fante, Jever, 79 J. Rent-
Fante, Norden, 1 1/2 Mt. Rent-
Fante, Oldenburg, 100 J.

1. Beilage

zu Nr. 231 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 21. August 1908.

„Vorwärts, nicht rückwärts.“

Die Entgegnung des Herrn Pastor Gramberg in Nr. 229 der „Nachrichten für Stadt und Land“ veranlaßt mich, in der Schulfrage noch einmal das Wort zu nehmen. Es berührt höchst eigenartig, daß ein Mitglied des Standes, der die Volksschule von unten an bis oben hin auf beherrscht und diese Herrschaft auch für die Zukunft aufrecht erhalten will, immer von der „Lehrerherrschaft über die Schule“ redet. Es berührt das um so eigenartiger, wenn man sich dabei klar macht, daß der Geistliche, der hier redet, gern das Wort „liberal“ im Munde führt. Was er behauptet, entspricht zudem nicht einmal den Tatsachen. Es ist nicht wahr, daß ich vorwärts will, „zu voller Lehrerherrschaft über die Schule, einer Herrschaft, in welcher der einzelne Lehrer nur durch die staatlichen Gehege, die staatliche Schulbehörde und den staatlichen Kreisschulinspektor beschränkt werden soll.“ Im letzten Jahresbericht ist von mir ausgeführt worden, der Gemeinde und Familie müsse ein größerer Einfluß auf die Schule eingeräumt werden als bisher. Auf Seite 39 heißt es wörtlich: „Wenn der Schulvorstand die Interessen der Schulgemeinde an der Schule vertreten soll, dann müssen die an der Schule beteiligten Eltern mehr Einfluß haben. Die Zahl der Vertreter der Familie muß daher vermehrt werden.“ Weiter unten ist zu lesen: „Die Eltern sind in ihrem Rechte an der Schule durch nichts mehr beschränkt worden, als durch die dominierte Stellung, die der Geistliche bisher im Schulvorstande und in der Schulverwaltung einnahm.“ (Vergl. § 24 der Schulratsordnung). Herr Gramberg ignoriert gänzlich, was im Jahresbericht über das Recht der Familie (Gemeinde) an der Schule ausgeführt ist, ebenso wie die Verhandlungen im Lehrerverein, auf die ich ihn hinwies und die ihn ebenfalls eines Besseren belehren könnten. Es paßt besser in seine Beweisführung, wenn er behauptet: „Er will vorwärts zu voller Lehrerherrschaft über die Schule.“

Wir gestehen der Gemeinde einen weitgehenden Einfluß auf ihre Volksschule zu. Sie soll das Recht haben, dieselbe ihren Wünschen, Bedürfnissen und Verhältnissen gemäß auszugestalten, und auch in der Verwaltung derselben soll sie voll mitreden können. Aber wir meinen die politische Gemeinde. In Herrn Grambergs Darlegungen aber verhandelt sich diese immer wieder in die evangelische Kirchengemeinde, und an der Spitze dieser Gemeinde läßt er dann den evangelischen Geistlichen aufmarschieren, um als Vertrauensmann der Eltern Einfluß in die Schule zu besitzen und in alle Körperlichkeiten, die irgendwie mit der Schule zu tun haben. Das ist es, wogegen wir uns wehren. Herr Gramberg wiederholt den Trick, den im letzten Winter die katholische Kaplanspresse im Kampfe gegen die Laienischen Schulstränge machte: Man redet von der Gemeinde und den Eltern, und man meint die Kirche und die Pastoren.

Es liegt nicht in unserm Interesse, vom Lesen der Grambergischen Broschüre abzuziehen, im Gegenteil, ich hoffe, daß viele sie lesen werden. Jeder wird sich bald davon überzeugen, wozu trotz höchsten Redensarten der Ketz geht.

Wohin aber würde die Schule kommen, wenn Grambergs Vorschläge verwirklicht würden? Man mache sich doch einmal klar, daß nach seinen Vorschlägen folgende Körperlichkeiten und Personen sich mit der Volksschule zu befassen hätten: 1. der Schulvorstand, 2. der Schulrat, 3. die Schulkommission, 4. der Gemeinderat, 5. die Kreisschulinspektion, 6. e. d. Landes-Schulinspektion, 7. der Schulbeirat, 8. der Kreisschulinspektor, 9. der Generalinspektor und 10. das Ober-Schulinspektorat. Arme Volksschule, was würde bei dieser Vielregierung aus dir werden! Nach allem, was wir in der Schulfrage von Herrn Pastor Gramberg gelesen haben, muß es erscheinen, als wollte er den Lehrern überhaupt nicht das Recht zugestehen, in der Schule und

Schulverwaltung mitzureden. Dies Recht ist uns bisher selbst von orthodoxer Seite nicht bestritten worden. Will Herr Gramberg es uns bestreiten? Fast scheint es so. Woher sonst der Verger darüber, daß wir nach einer amtlichen Stelle verlangen, an der wir unsere Wünsche zum Ausdruck bringen können.

Die obdenburgischen Lehrer werden die Gramberg'sche Schrift mit sehr gemischten Gefühlen lesen. Es wird ihnen bald klar werden, was sie von einem Liberalismus zu halten haben, der unter der Devise: „Vorwärts, nicht rückwärts“ die Schule in ihrer Abhängigkeit von den kirchlichen Organen zu erhalten sucht.

Schwecke.

Im heutigen „Schulblatt“ beipflichtet der Herausgeber die Schrift von Pastor Gramberg und kommt fälschlich zu demselben Ergebnis, wie es der Vorstehende des Obdenburger Landeslehrervereins, Herr Schwecke, an dieser Stelle ausgeführt hat. Der Artikel schließt wie folgt:

„Es hat sich von neuem gezeigt, daß Herr Pastor Gramberg in den wichtigsten Punkten unseres Schulreformplanes zu unseren schärfsten Gegnern gehört. Ob die Zahl seiner Anhänger groß ist? Es wird sich bald zeigen. Wir Lehrer hoffen, daß unsere Gründe für vollständige Trennung der Schule von der Kirche durchschlagend, daß diese Trennung auch bei uns durchgeführt wird, wie es bereits geschehen ist in Göttingen, in Meiningen und Elsfeld-Orten. Zum Schluß noch eins. Herr Gramberg spricht von einer „mächtigen Lehrerherrschaft“. Damit will er den Staat und die Gemeinden grüßlich machen. Er droht gegebenenfalls sogar mit einem eigenen landeskirchlichen Schulwesen.“ Was die „Macht der Lehrerherrschaft“ und das „eigene landeskirchliche Schulwesen“ anbetrifft, so wird schon dafür gesorgt werden, daß die Dämme nicht in den Himmel wachsen.“

Lh. Thedmers.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Herzensfreude versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Zustimmung gestattet. Änderungen und Ergänzungen letztere Vorformale sind der Redaktion überlassen.

Oldenburg, 21. August.

* Anlässlich der Berufung des Regierungsrats Mittenbecher, des früheren Amtshauptmannes von Nistringen, schrieb auch das „N. L.“ einen warm gehaltenen Artikel. Das „Nordb. Volksbl.“ bemerkt dazu folgendes:

„So überraschend wie der Artikelsschreiber können wir im Leben nicht sein, wollen aber die ersprießliche Tätigkeit gern anerkennen. Das gerühmte gute Verhältnis beweist, daß mit den Sozialdemokraten wohl zu arbeiten ist, wenn man sie gesellig, gleichberechtigt und anständig behandelt. Das Lob trifft also ebenjeden die Sozialdemokraten, wie den Amtshauptmann. Diese zeigen nicht danach, weil sie es für ganz selbstverständlich halten, daß Menschen, die an solcher Stelle oder im öffentlichen Leben stehen, verlässig, gerecht und tatvoll sein müssen und die Vertretung von Sonderinteressen unterlassen.“

Das zeigt, daß auch die Sozialdemokratie die Tätigkeit des Scheidenden anerkennt.

* Vom Truppenübungsplatz Munster. Ueber einen Zwischenfall beim Gefechtsgerieren auf dem Truppenübungsplatz Munster wird dem „D. L.“ gemeldet: Einige Meter von dem Standpunkte des kommandierenden Generals, Sr. Exzellenz v. Löwenfeld, sollte eine Kugel eingeschlagen sein. Rüst Infanteristen hätten vom Schießschießen nicht abgelieferte scharfe Patronen vor die Platzpatronen gestellt. Nach einer anderen Version sollen die scharfen Schüsse sogar mit Absicht abgefeuert worden sein. Demgegenüber ist festgestellt, daß allerdings einige Soldaten scharfe Patronen, die sie auf dem Schießplatz gefunden haben, in die Mündung des Gewehrs gesteckt haben. Die nur auf die Mündung aufgesetzten Ärgeln trugen

jedoch glücklicherweise nicht bis zur gegenüberliegenden Schützenfeste und es wurde niemand verletzt. Erzengel v. Löwenfeld war mehr als 1000 Meter von der Einschlagsstelle der Kugel entfernt. Der ganze Vorfall wurde nicht sofort, sondern erst einige Minuten nachher bemerkt.

* Vom Bahnhof. Die Arbeiten an der Drehscheibe, welche bei der vom Bahnhof zur Karlstraße führenden Eisenbahnbrücke gebaut wird, sind jetzt soweit gediehen, daß mit dem Montieren der eisernen Drehscheibe begonnen werden konnte.

* Am Stau herrschte in diesen Tagen ein flotter Betrieb. Der Segler „Conrad“ löschte eine Ladung englischer Kohlen, der Segler „Vorwärts“ nimmt Kots ein für Königsberg, der Fischdampfer „Heinrich“, welcher diesmal ohne Ladung hier eingetroffen ist, nimmt Winterföhlen über, und der Dampfer „Stadt Oldenburg“, welcher hier von Bremen ebenfalls leer ankam, nimmt als Nachfracht nach England Lohrreife. Außerdem löschte ein Hamburger Leichter und eine Anzahl sonstiger Rähne. Spontentisch wird die Kajemauer bald fertig gestellt, damit der Betrieb, welcher erfahrungsgemäß in den kommenden Monaten hier sehr reg ist, keine empfindliche Störung erleidet.

* Der Bau des zweiten Gleises der Strecke Oldenburg-Wilhelmshaven nimmt weit mehr Zeit in Anspruch, als angenommen wurde, so daß die ganze Strecke vor Herbst kaum in Betrieb gesetzt werden wird. Besonders die Gleisverlegungen auf dem Rangierbahnhof sind ziemlich umfangreich und zeitraubend. An der Ziegelhofsstraße ist man augenblicklich damit beschäftigt, die Bahnsteige für die Vergnügungszüge herzustellen und die umgebene Eisenbahnbrücke mit neuem Anstrich zu versehen, so daß die neu eingerichtete Haltestelle nach ihrer Fertigstellung einen freundlichen Eindruck machen wird. Dem Verkehr wird sie natürlich leider erst nächsten Sommer übergeben.

* Verband der Bureaubeamten im Herzogtum Oldenburg. Am Sonntag, den 23. August, nachmittags 3½ Uhr, hält der obige Verband hier in der „Babaria“ eine Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Rechnungslegung und 2. Auflösung des Verbandes eventuell Neuwahl des Vorstandes.

* Zur letzten Ruhe beflattet wurde gestern nachmittag auf dem neuen Kirchhof die Leiche des nach mehrjährigem Leiden verstorbenen Schutzmanns W. Siemer, der seiner Militärpflicht beim hiesigen Infanterie-Regiment genügt und nach neunjähriger Dienstzeit in den städtischen Polizeidienst trat. In dem großen Trauerzuge waren außer den vielen Leidtragenden und Bekannten die hiesige Schutzmannschaft und frühere Vorgesetzte vertreten. Der Kriegerverein vor dem Seilgengestir, der auch die von Mitgliedern der Artilleriefelle ausgeführte Trauermusik stellte, gab seinem gern geliebten, langjährigen Mitgliede mit unflorter Fahnne das letzte Geleit. Pastor Wilkens sprach ergreifende Worte am Grabe.

* Die Arbeitslosigkeit, die überall in den Industrien herrscht, macht sich auch hier bemerkbar, und zwar in dem Zuge zahlreicher Fremder, die ohne Arbeit sind. Vor einigen Abenden stellten sich unserer Polizeibehörde nicht weniger als neun D b d a c h l o s e, die ohne Mittel waren. 101 888 Kanthes Heringe wurden einer vom Direktor der Elsflether Heringfischereigesellschaft, J. J. van der Laan, veröffentlichten Statistik zufolge bis zum 14. d. M. von der deutschen Heringfischerei an Land geschafft, d. i. ein absolutes Maximum von 27 305 Kanthes Heringe und ein relatives Mehrergebnis von 17 705 Kanthes Heringen pro Schiff gegen die selbe Vorjahreszeit. Unsere obdenburgischen Hafenstädte Elsfleth, Brake und Norbhorn partizipieren an dem erwähnten Gesamtmenge mit 28 193 Kanthes Heringen.

* Eine Warnung wiederholt das „Nordb. Volksbl.“ mit Recht, nämlich: Kauft nur mit Vorsicht bei den Hausierern Bücher usw. auf Teilschlag-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Der feine Minister.

Herr Helleputte, Postminister in Belgien, ist ein Mann, der den Gang der seiner Oberaufsicht unterliegenden Geschäfte de visu zu überblicken liebt. Diese vorrätliche Eigenschaft bringt es mit sich, daß Herr Helleputte sich hin und wieder — ein zweites, etwas modernisiertes Wort an Waldb — in einer Verleumdung auf die Postminister begibt, um eine Briefmarke zu kaufen oder einen Brief einzuschreiben zu lassen und sich bei dieser Gelegenheit zu überzeugen, ob der Dienst auch mit der amtlich vorgeschriebenen Gräßlichkeit vor sich geht. Nun geschähe es — so schreibt man der „Türner „Stampa“ aus Brüssel —, daß Herr Helleputte bei seinen oft wiederholten Besuchen auf dem Postministerium in Brüssel die Beobachtung machte, daß sich immer viel Jünglinge und schöne Frauen und Jungfrauen zu den Schaltern drängten. Herrn Helleputte wollte es scheinen, als ob es bei diesem Andrang nicht mit rechten Dingen zugehe. Obwohl er sich im Innern schmeichelt fühlen möchte, daß so viel jugendliche und elegante Weiblichkeit seinem Postministerium ein so außerordentliches Interesse entgegenbrachte, empfand er doch eine unheimliche Sorge und ein gewisses Unbehagen; er hatte eben Bedacht geschöpft und beschloß im Interesse des Staates, der ihn zum Herrn der Briefmarken und Postkarten gemacht hatte, eine strenge, eine sehr strenge Unterordnung einzuleiten. Mit dieser Unterordnung beehrte er die feinsten Spürmägen, die unbedingtesten Beamten seines Kabinetts. Als die Unterordnung zu Ende geführt war, erfuhr der strenge Minister der Posten zu seinem großen Schmerz und seiner noch größeren Ueberraschung, daß viele von jenen jungen Brüllern männlichen und weiblichen Geschlechtes sich von der Post ihre Liebesbriefe — einfach Liebesbriefe! — anhängen ließen. Ein Minister, der sich nur um die materiellen Interessen des Staates gekümmert hätte, hätte antriebslos freude empfunden über den durch Gott Amor so gewaltig geförderten Briefmarkenverkauf; Herr Helleputte aber, als Staatsminister, bei solchen Privolitäten nicht stupider Dienste leisten dürfe. Infolgedessen verordnete der Minister sofort einen Wunderakt an die Postbeamten, in welchem er fand und zu wissen tat, daß es fortan streng verboten sei, postlagernde Briefe, die als Absichten nun Zahlen oder Buchstaben aufweisen, dem Publikum auszuliefern. Auf diesen Erlass ist Herr Helleputte ganz besonders stolz; hat er

doch, wie er meint, damit den doppelten Zweck erreicht: den Dienst der Postbeamten bedeutend zu erleichtern und zur Verbesserung der Sitten des Landes beizutragen. Es ist aber anzunehmen, daß er noch nicht am Ende seiner amtlichen Geistesübungen und seines durch die Verberberung der Sitten hervorgerufenen Schmerzes ist. Die jungen Besucher und die schönen Besucherinnen des Brüsseler Postministeriums werden jetzt wahrlich ein für die Absichten ihrer Liebesbriefe statt der verpönten Zahlen und Buchstaben ganze Worte wählen, und die Post wird zur großen Enttäuschung des Herrn Helleputte, sicher auch in Zukunft noch die beste und sicherste Heilmittel bleiben. Dann wird der getrennte Herr Helleputte eine neue Unterordnung einleiten müssen. Er wird durch postalische Detektivs die Authentizität der auf den Adressen stehenden Namen feststellen lassen; da aber auch diese Maßregel nicht instande sein dürfte, dem Liebesbriefschreiben ein für allemal ein Ende zu machen, wird er schließlich gezwungen sein, die Briefe von einem Zensurbureau öffnen und jeden auch nur im entferntesten auf Liebe hinweisenden Ausdruck nach russischem Muster schwärzen und ausmerzen zu lassen.

Tiere in geflügelten Worten. Hierüber pflandert die „Nat.-Ztg.“ wie folgt: Daß Tierenamen im Volksmunde gebräuchlich sind, ist allbekannt. Die Namen von Tieren werden nicht selten den Menschen beigelegt, wobei der Vergleich mit demselben Tiere für den damit Bezeichneten je nach der Tonart schmeichelt sein kann oder auch nicht. Wenn jemand ein Kind mit „Mein Schäfchen“ anredet, so will er ihm schmeicheln; wenn es aber heißt: „Du Schaf!“, dann besteht die Absicht durchaus nicht. Wie im Volksmunde, so hat sich das Tier auch im geflügelten Wort eingebürgert, und nicht wenige solcher geflügelten Worte sind sogar auf die schwerwürdige Bibel zurückzuführen. Diese Redemendungen, bei denen die Beziehung auf den einzelnen Menschen fehlt, sind teils sehr gebräuchlich und dem Sinne nach allgemein bekannt, bei manchen dieser geflügelten Worte kennen aber diese ihren Ursprung nicht, obwohl die Redensarten sehr oft angewendet werden.

Von den ihrem Ursprunge nach allgemein bekannten geflügelten Worten seien zunächst einige kurz angeführt. Jeder Mensch weiß, auf welche biblischen Historien oder Sprüche sich Redensarten wie die folgenden stützen. Wenn jemand kein Mittel sieht, zu Besitz zu gelangen, und nur

nach sekundärem Vorteil trachtet, so führt er den Tanz „um das goldene Kalb“ auf, um sich „Schähe zu sammeln, die doch nur die Wotten und der Hof freisen“. Leicht findet er bei diesem Streben mitfühlende Seelen, es sind aber nur „Wölfe in Schafspelzen“, die den eigenen Vorteil suchen und jemand brauchen, den sie später „zum Sündenbock machen“ können. Der von solchen Freunden umgarnte merkt gar nicht, daß ihn nur die „alte Schlange verführen“ will. Hat er sich zu unrecht dem Tanze verleiht lassen, dann bezaubert man ihn wohl als ein „verirrtes Schaf“. Es fehlt aber auch nicht an solchen, die ihn schonungslos verurteilen, denn: „Wo ein Kalb ist, da sammeln sich die Adler“. Wäre kein Vergehen noch so gering, es gibt immer Leute, die „Mäden seihen“, wenn sie auch in anderen Fällen „Kamele verschlucken“. Der in die ihm gestellte Falle Gekommene sieht sich nach Rettung, wie der „Hirsch, der nach frischem Wasser streift“. Die Hölle bleibt aber oft aus, denn der Staatsanwalt „geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlingt“. Der Verurteilte wird verurteilt und trägt den Makel mit sich herum, selbst wenn er „so alt wie Methusalems Geier“ würde.

Viele gebräuchliche und ihrem Ursprunge nach allgemein bekannte geflügelte Worte, in denen auf Tiere Bezug genommen wird, stammen aus der Literatur oder knüpfen an Aussprüche geschichtlicher Personen an. Mancher sucht der Welt ein bebagliches Dasein zu verschaffen, „wo jedem die gebrauchten Tauben in den Mund fliegen“. Er findet bei seinem Streben wenig Anhang, bleibt vielmehr „unter Lärchen die einzige flüchtige Brut“, selbst wenn er sein Ziel minder hoch gestellt hätte und nur wünschte, „daß Sonntags jeder Bauer sein Gnu im Topfe hat“. Gar viele lächeln über ihn und meinen, es müße „auch solche Käuze geben“, halten ihn für einen aufblasenen Frosch, den man nicht zu Einfluß gelangen lassen darf, denn man merke damit nur, „den Bod zum Gärtner seihen“. Es hiesse „Guten nach Vthen tragen“, wollte man erst beweisen, daß seine Idee unumkehrbar ist. Manche halten ihn zwar noch für einen „weisen Raben“, der zu beruhen sei. Bald muß er jedoch selbst einsehen, daß er das „vielfältige Ungeheuer Volk“ nicht befriedigen darf, er auf dem Welttheater keine große Rolle spielen kann, sondern höchstens berufen ist, zu sagen: „Die Werbe

lung. Vor uns, schreibt das Blatt weiter, liegt ein Brief der Firma Friedrich Maack, Verlags- und Reisebuchhandlung in Bremen, der folgenden Wortlaut hat:

„Nachdem Sie trotz wiederholten Ersuchens meinem dringenden Wunsch um Begleichung Ihrer Schuld für das bezogene Werk immer noch nicht entsprochen haben, eröffne ich Ihnen hierdurch, daß ich Sie zur Einleitung der Klage habe vormerken lassen. Eine weitere Auforderung ergibt also nicht und haben Sie von seiten meines Rechtsbeistandes die schärfste Durchführung des Verfahrens zu gewärtigen. Es steht Ihnen nach Ausfertigung des Urteils sofortige Pfändung bevor. Fällt dieselbe nicht so aus, daß meine Ansprüche an Sie voll gedeckt werden, so steht Ihnen Leistung des Offenbarungseides in Aussicht. Dessenfalls veranlassen Sie das Nötige, um derlei Unannehmlichkeiten und den damit verknüpften großen Kosten noch rechtzeitig aus dem Wege zu gehen.“

Ich bemerke noch, daß ich die Pfändung in bestimmten Zwischenräumen wiederholen lasse.“

Der Arbeiter behauptet nun, alles bezahlt zu haben, und legte uns auch die Quittungen vor. Er hat aber trotz alledem solche Unannehmlichkeiten und Schereereien.

* **Bürgerseife, 21. Aug.** Am Sackweg läßt Maurermeister D. r. t. u. m. in Oldenburg auf seinen vor längerer Zeit erworbenen Rändereien drei neue Gebäude (Ein und Zweifamilienhäuser) errichten. Alle drei Gebäude, die zum Herbst fertig gestellt werden können, hat der Erbauer unter der Hand verkauft.

* **Bad Zwischenahn, 25. Aug.** Der hiesige Schützenverein benutzte dieser Tage sein diesjähriges Brämienschützenfest. Für diejenigen Schützen, welche hierbei die besten Schießleistungen erzielt haben, waren diesmal Ehrenpreise gestiftet. Es errangen den 1. Ehrenpreis Ränders, Zwischenahn, den 2. Wefer, dolebit, den 3. Claben, dolebit, den 4. G. Bruns, Brodhoff, und den 5. Riemann, Zwischenahn. Bei dem Brämienschützenfest sind auf folgende Los-Nummern Preise gefallen: 3, 18, 27, 46, 57, 59, 117, 126, 152, 159, 193, 216, 234, 241, 247, 249, 268, 289, 293, 317, 324, 333, 338, 355, 358, 376, 383, 391, 401, 418, 447, 462, 471, 512, 535, 547 und 552. Die Gewinne können bei dem Vereinswirt Herrn G. Bruns, Brodhoff, in Empfang genommen werden.

te. **Nordenham, 21. Aug.** Eine Verkehrsstörung, die allseitig als sehr lästig empfunden wird, ist die Sperrung des Deiches zwischen Nordenham und Einswarden, bei dem Bouterrein der Metallwerke. Der Verkehr auf dieser Strecke ist sonst ein äußerst reger, als kürzester Verbindungsabweg zwischen Nordenham-Einswarden und Weyen, und war besonders von Arbeitern und Geschäftsleuten viel benutzt, da die weitere Umwegung zu diesen Ortschaften, die auf der Chaussee über Alens führt, mindestens doppelt so lang ist. Eine Erklärung darüber, ob diese Sperrung nur eine zeitweise ist, hat bis jetzt noch nicht stattgefunden, doch darf wohl kaum angenommen werden, daß der Deich mit in die Hände der Metallwerke übergegangen ist, dafür wird der Deichverband schon Sorge getragen haben. Sogleich werden die erregten Gemüter bald durch eine öffentliche Bekanntmachung über den Sachverhalt beruhigt werden. Der Bürgerverein hat in diesen Tagen eine Sitzung einberufen, die sich auch mit diesen Fragen beschäftigen wird. — Am 28. und 29. d. M. findet der sog. Nordenhamer Markt statt, eine von dem Kriegerverein veranstaltete Festlichkeit, die schon seit mehreren Jahren um diese Zeit abgehalten wird und mehr und mehr den Charakter eines Marktes annimmt und sich wohl als solcher bei dem zunehmenden Wachstum unserer Stadt hier einbürgern wird. — Scharlach und Diphtheritis sind in den letzten Wochen in verschiedenen Fällen hier aufgetreten. — Ein äußerst reger Schiffsverkehr ist augenblicklich in unserem Hafen, sowohl im Fischereibereich wie auch am Pier der Midgard-Dampfer, und große Segelschiffe empfangen und bringen dort ihre Ladungen und sind die verschiedensten Riesenkräne in fortwährender Tätigkeit. — Ungeachtet von der Streitigkeit des Tages, die augenblicklich im Mittelpunkt des Interesses steht: der Butjadin-Verhandlung, entwickelt sich der Verkehr auf der neuen Straße äußerst reger und zeigt, welche Wohltat durch die Erschließung dieses Verkehrsgebietes der umwohnenden Bevölkerung geworden ist. Im vollen Umfang wird sich das erst dann ermessen lassen, wenn nach der Vollendung der Straße die Verbindung mit Wilhelmshaven hergestellt ist. Zweigbahnen, wie z. B. Barel-Rodenkirchen, werden dann nicht lange auf sich warten lassen.

* **Oberhammelshagen, 20. Aug.** Der Jäger H. Schumacher hieselbst fing im Laufe dieses Sommers hinter dem Hof. Plater 14 3 a g i e, von denen einer das respektable Gewicht von 40 Pfund hatte.

sind gefastet. Dann hat wieder einmal „der freisende Berg nur ein Mäuslein geboren“, der Volksbegleiter tritt, wenn er flug ist, vom Schauplatz ab und „Hos und Reiter flucht man niemals wieder“, denn „geschicklich ist's, den Fleck zu weiden, verberbt ist des Tigers Zahn“ und „Werber können auch zu Hyänen werden“. Die Anhänger, die in ihm endlich auch den Scharlatan erkennen, rufen aber enttäuscht: „Das also war des Bundes Kern!“

Naturdenkmalpflege. Die staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege hat soeben den zweiten Jahresbericht über die Naturdenkmalpflege in Preußen für 1907/08 herausgegeben. Der Bericht enthält fünf Abbildungen und mehr als hundert Seiten Text. Im dem verflochtenen Jahre ist hauptsächlich die Naturdenkmalpflege in den Provinzen weiter ausgebaut worden; im ganzen wurden zwölf Komitees, meist unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten oder eines Regierungspräsidenten, gebildet. Jedem Komitee steht ein Fachmann als Geschäftsführer zur Seite; die Mittel zur Deckung der Reise- und Verwaltungskosten werden bereitwillig von den Kommunalverbänden gewährt. Einige Provinzialkomitees beschäftigen sich besonders „Mitteilungen“, welche in einer großen Zahl von Exemplaren bei amtlichen Stellen, Vereinen und Privatpersonen Verbreitung finden. Sodann haben die Komitees mit der Verlesung von Fragebogen begonnen, durch welche zunächst ermittelt werden soll, wo Naturdenkmäler bestehen und gefährdet sind. Weiter ergibt sich aus dem Bericht, daß namentlich das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten an die Generalmissionen, Landwirtschafsstammern usw. ausführliche Erlasse zur Förderung der in Rede stehenden Bestrebungen gerichtet hat. Auch wurde der staatliche Kommissar mit Vorträgen an allen Hochschulen des Reichs betraut. Sodann hat das Landwirtschaftsministerium den Bogelschutz auch praktisch gefördert. Beispielsweise wurde in der Nordsee auf einer unbewohnten Insel zwischen Juist und Borkum eine Vogelschutzkolonie eingerichtet, und die von Freiherrn D. Verleipf auf seinem Schloßgut Seeback, Kreis Naumhals, begrün-

deten Bogelschutzstation, bei welcher Vogelwärter usw. ausgebildet werden sollen, empfing für eine Reihe von Jahren eine nicht unerhebliche staatliche Subvention. Ferner enthält der Bericht das auf Veranlassung des Kultusministers vom staatlichen Kommissar im vorigen Jahre erstattete ausführliche Gutachten über die Wichtigkeit der Erhaltung der Grunelmoore, nebst Uebersichtskarte, sowie eine Schilderung der neu eröffneten Vogelschutzstation in Altdorfen, eines durch Industrialisierung gefährdeten, ausgezeichneten Naturdenkmals. Im übrigen finden sich fast aus jeder Provinz Mitteilungen über bemerkenswerte Vorgänge, so daß der Bericht überall in Kreisen von Freunden der Natur und des Heimatbundes mit Interesse eingesehen werden wird. Der Kultusminister überweist den Bericht allen Regierungen und Landratsämtern des preussischen Staatsgebietes, um deren Interesse für die wichtige Sache der Naturdenkmalpflege dauernd zu erhalten. Im Buchhandel ist die Schrift als 2. Heft der „Beiträge zur Naturdenkmalpflege“ bei Gebriker Vorntäger in Berlin erschienen.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Agrarisch-antimilitärische Treueführung des Publikums.

Herr Rentner Müller-Nußhorn, ehemaliger antimilitärischer Reichstagsabgeordneter, möchte gern die Handwerker vor seinen Agrarparten spannen und versucht unter der Maske des bürgerlich besorgten Wiedermanns, diese Kreise des Mittelstandes von dem hohen Zogen der agrarischen Politik zu überzeugen und sie vor den bösen Freisinnigen zu warnen. Er schreibt: „Wenn nun heute der Handwerker froh ist über das jeige Sandverfälschung, welches ihn vor dem sicheren Untergange als Folge der ungeliebten Gewerbesteuer behaftet hat, so möge er sich auch erinnern, daß er diese Gefährdung nicht nur mit Unterstützung, sondern sogar auf direktem Betreiben der agrarischen Rechten des Reichstages und gegen den lebendigen Widerstand des Freisinn und der Sozialdemokraten erhalten hat.“

Eine Frage, Herr Rentner Müller, was heißt „Sandverfälschung“? Der Name ist schon irreführend. Ein „Sandverfälschung“ haben wir gar nicht, sondern nur Novellen zur Gewerbesteuer, die sich mit den Handwerkerparten befassen. In Betracht kommen 1. der sog. kleine Veräußerungsschweis und 2. die Novelle betr. Handwerksorganisation vom Jahre 1897.

Wie haben nun die Bauernbündler und Antimiliten und wie haben die Freisinnigen bei diesen Gesetzesentwürfen im Reichstage gestimmt?

1. Für den kleinen Veräußerungsschweis haben nicht nur Bündler, sondern auch Freisinnige gestimmt. Den Handwerkern in Oldenburg wird es noch in guter Erinnerung sein, daß Herr Aug. Wilsch sich für den kleinen Veräußerungsschweis erklärt und am Reichstage dafür gestimmt und gelobt hat. Es ist also eine blanke Unmöglichkeit, wenn Herr Müller behauptet, dieser Frage behauptet, die Freisinnigen hätten dem „Sandverfälschung“ leidenschaftlichen Widerstand entgegengesetzt.

2. Dann die Sandverfälschung von 1897, die das Zuzunehmen von regeln und auch die Sandverfälschung brachte. Diese Novelle ist a. B. im Wahlkampf 1903 von den dreimal 111 Nationalsozialisten vorgebracht worden. Eine ungeheure Lebertreibung ist es aber, zu behaupten, daß dieses Gesetz für die Handwerker vor dem sicheren Untergange bewahrt habe, wie Herr Müller behauptet. Ich glaube, unsere Kürschner, Zimmerleute, Maurer, Tischler, Maler usw. werden über diese Behauptung herzlich lachen. Aber Herr Rentner Müller-Nußhorn ist der Lebertreibung, und deshalb ist es interessant, einmal die Abstimmung über dies Wundergesetz anzusehen. Man sollte doch annehmen, daß Herrn Müllers engere politische Freunde begierig für dies Gesetz gestimmt hätten! Aber wie war es?

Sämtliche Antimiliten mit einer einzigen Ausnahme haben a. g. n. das Gesetz gestimmt; sie, die Parteien des Herrn in Nußhorn, haben das Gesetz abgelehnt, das die Sandverfälschung vor dem sicheren Untergange bewahrt hat.

Und wer hat weiter a. g. n. dieses Gesetz gestimmt? Herr v. Ploetz, d. a. m. a. l. i. g. e. v. o. r. s. i. t. e. n. d. e. r. B. u. n. d. e. s. d. e. r. L. a. n. d. w. i. r. t. e. n. Und wer noch? Herr Dr. Dietrich Sabn, der i. e. s. i. g. e. v. o. r. s. i. t. e. n. d. e. r. B. u. n. d. e. s. d. e. r. L. a. n. d. w. i. r. t. e. n. und ebenso eine ganze Reihe der Nationalsozialisten.

So haben Antimiliten und Bündler, die Glaubensgenossen des Herrn Rentners Müller-Nußhorn, gegen das sog. Sandverfälschung gestimmt. Trotzdem wagt dieser Herr zu schreiben, daß der Handwerker „dieses Gesetzgebung nicht nur mit Unterstützung, sondern sogar auf direktem Betreiben der agrarischen Rechten des Reichstages erhalten hat“.

Es ist ja recht nett, was Herr Müller schreibt, und besonders vor Sinn für Humor hat, möchte fast wünschen, daß der Papst von Siebdingen in den Landtag käme, damit die Komik da nicht fehlt. Es ist ja auch je nach der Eigenart der Menschen und Tiere oft nötig — wenigstens behaupten es manche — ihnen Schenkklappen anzulegen, den einen, damit sie kein rotes Tuch, den anderen, damit sie keinen Baumann sehen; schlimm ist es nur, wenn sich jemand offensichtlich, objektiven Tatsachen und Wahrheiten gegenüber Schenkklappen zulegt oder je nach Art der agrarisch-antimilitärischen Agitatoren auch anderen anzulegen versucht. Das erste kann er ja tun, das zweite soll er lassen!

dete Bogelschutzstation, bei welcher Vogelwärter usw. ausgebildet werden sollen, empfing für eine Reihe von Jahren eine nicht unerhebliche staatliche Subvention. Ferner enthält der Bericht das auf Veranlassung des Kultusministers vom staatlichen Kommissar im vorigen Jahre erstattete ausführliche Gutachten über die Wichtigkeit der Erhaltung der Grunelmoore, nebst Uebersichtskarte, sowie eine Schilderung der neu eröffneten Vogelschutzstation in Altdorfen, eines durch Industrialisierung gefährdeten, ausgezeichneten Naturdenkmals. Im übrigen finden sich fast aus jeder Provinz Mitteilungen über bemerkenswerte Vorgänge, so daß der Bericht überall in Kreisen von Freunden der Natur und des Heimatbundes mit Interesse eingesehen werden wird. Der Kultusminister überweist den Bericht allen Regierungen und Landratsämtern des preussischen Staatsgebietes, um deren Interesse für die wichtige Sache der Naturdenkmalpflege dauernd zu erhalten. Im Buchhandel ist die Schrift als 2. Heft der „Beiträge zur Naturdenkmalpflege“ bei Gebriker Vorntäger in Berlin erschienen.

Dr. Ludwig Willner, der zu den merkwürdigsten Künstlerpersönlichkeiten gehört, vollendet derzeit das fünfzigste Lebensjahr. Er blühte auf ein reichbegabtes Leben zurück. Geboren zu Münster am 19. August 1868 als Sohn des Komponisten Franz Willner, widmete er sich anfangs der Laufbahn eines Gelehrten und war von 1884–87 Privatdozent für deutsche Philologie an der Akademie seiner Vaterstadt. Aber der künstlerische Trieb führte ihn bald auf andere Wege. Er wurde Schüler und dann Lehrer am Konservatorium zu Köln, dirigierte einen Kirchenchor, und der Herzog von Meiningen reichte ihn schließlich als ersten Sölden und Charakterdarsteller in sein Hoftheater ein. So gehörte Willner von 1889–95 dem berühmten Ensemble an, mit dem er die letzten Auftritte mitschaltete. Kurze Zeit trat er dann als Regisseur auf, und seit 1896 hat er nun als Konzertsänger durch die geistige Belebung und die hineinziehende Kraft seines Vortrages ein immer erhöhtes Ansehen gewonnen.

Vermischtes.

Shelleys Herz. Um die Asche des englischen Dichters Percy Bysshe Shelley hatte sich ein wahrer Egerfreis gesponnen. Man weiß, daß Shelley auf einer Reise, die er am 8. Juli 1822 mit seinem Freunde William von Livorno nach Spezia unternommen hatte, den Tod in den Wellen fand; ob er ertrank oder ertränkt wurde, konnte mit Sicherheit nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde gefunden und am Strande von Viareggio beigesetzt; Lord Byron aber ließ einige Wochen später die irdischen Reste des Freundes ausgraben und auf einem Schmetterlingshaufen verbrennen; die Asche brachte man nach Rom, wo sie auf dem protestantischen Friedhof, dem sogenannten Friedhof der Engländer an der Pyramide des Cestius, beigesetzt wurde. Den vielen Verehrern des unglücklichen Dichters schien aber diese Version über das tragische Ende ihres Lieblings nicht zu genügen; sie verbrannten sie deshalb mit verfeinerten mehr oder minder sentimentalen Legenden, deren bekannteste die ist, daß der Dichter Leigh Hunt mit mürbiger Hand Shelleys Herz aus dem Flammen des Schmetterlingshaufens gerissen und es zum Andenken an sich genommen habe. In der „Tribuna illustrata“ veröffentlicht nun aber Paolo Montegazza zwei im Staatsarchiv zu Ruca gefundene Dokumente, welche allen die Asche Shelleys betreffenden Streitfragen ein Ende machen und die Richtigkeit der oben wiedergegebenen Version über die Schicksale der Leiche bestätigen. Das erste Dokument ist das Protokoll über die Auffindung der Leiche eines Unbekannten (sie wurde später als Shelleys Leiche identifiziert); das zweite ist ein notarieller Akt über die Verbrennung, der über die angelegte Rettung des Herzens nicht ein Wort enthält. Das Herz konnte auch gar nicht gerettet werden, da es mit dem anderen Gleich der Leiche bereits in Verwesung übergegangen war, so daß nur noch Knochen verbrannt wurden. Ferner ist festgestellt, daß Leigh Hunt der Verbrennung überhaupt nicht beizuhelfen; anwesend waren vielmehr nur Lord Byron und der Kommandant des Schiffes, das den Lord nach Viareggio gebracht hatte. Und endlich muß noch gesagt werden, daß in dem notariellen Akt nicht von einem Schmetterlingshaufen die Rede ist, sondern von einem einfachen Kohlenfeuer. Zum Schluss heißt es, daß Shelleys sterbliche Reste nach Livorno gebracht worden seien. Sie sind also wahrscheinlich erst später nach Rom übergeführt worden.

Du lügst! Ein peinlicher Zwischenfall ereignete sich während der Trauung eines jungen Paares in der Kathedrale zu Mailand. Der Priester richtete wie üblich an die junge Braut die Frage, ob sie ihrem Manne die Treue zu halten und Freud und Leid mit ihm zu teilen gewillt sei. Die Braut antwortete mit einem schüchternen „Ja“, als plötzlich aus der Mitte der Versammlung der schillernde Ruf ertönte: „Du lügst!“ In der Kirche entfiel auf dieses Zwischenrufes große Aufregung, und die Braut begann heftig zu schluchzen. Wie es sich herausstellte, hatte diesen Ruf ein betrunkenen Schreiber ausgesprochen. Selbstverständlich wurde er verhaftet, und nur mit Mühe gelang es der Polizei, ihn vor einem Verhängnis durch die erbitterte Volksmenge zu retten.

Originelle Pflasterung einer historischen Straße. Der Prager Stadtrat hat beschloffen, eine originelle Pflasterung des Altstädter Ringplatzes vorzunehmen. Auf diesem Platz wurden vor dem Altstädter Rathaus am 21. Juli 1621 nach der Schlacht am Weißen Berge die böhmischen Ständesherren, die mit dem „Winterkönig“ Friedrich von der Pfalz zu Felde gezogen waren, hingerichtet. Der Stadtrat wird nun die Stelle, auf der die Hinrichtung stattfand, mit schwarzen Mosaiksteinen pflastern lassen, in deren Mitte sich zwei rote Mosaiksteine und das Datum der Hinrichtung befinden. Auf den Trottoirs rings um den Platz werden 27 weiße Kreuze sich abheben, eine Zahl, welcher der der damals hingerichteten Ständesherren entspricht.

Wahres Geschick. Leutnant B., nach der kleinen Garnison A. verlegt, hat das erste Mittagessen im Kasino genommen und wird nun von den Kameraden auf die Veranda geführt, wo man zwanglos plaudert. Ausdrückt: „Liebes Gedenk hinweg auf einen Weideplatz, auf dem eben — da Mäuslein ist — die Kühe zusammengetrieben werden. Gelangweilt wendet er sich ab. Da werden die Kameraden lebhafter. Gelächter, Ausrufe, wie: „Ich halte fünf auf die Kote!“ „Ich auf die Schwärze!“ „Ich sehe zehn auf die Bunte, wer hält dagegen?“ dringen an sein Ohr. Neugierig tritt er näher. Auf seine Frage erklärt man ihm lachend: „Was soll man hier tun? Man muß die Kote feiern, wie sie fallen. Dort zur Mäuslein die Kühe ist unser Totalkopf. Wir werten täglich, welche Kuh zuerst den Schwanz hebt.“

Lustiges Merklei. Bescheidener Wunsch. Augenarzt: Was einem so alles in der Praxis begegnet! Da war gestern in der Sprechstunde einer bei mir, der ein ganz merkwürdiges Anliegen hatte: er wünschte, kurzzeitig zu sein. — Dame: Soll man so etwas für möglich halten! — Augenarzt: Ja, er war nämlich blind.

Der englische Schnurrbart. Kunde (zum Barbiergehilfen): „Schneiden Sie mir, bitte, auch einen modernen, jüdischen Schnurrbart.“

Marose. Dorfbarock (zum Dönerbrenner, der sich beim Zubereiten von der qualvollen Schmerzen heftig sträubt und wie wahnsinnig um sich schlägt): „Da wird's icho das beste sei“, wenn Du narrotiert wirst!“ Dönerbrenner: „Ja, was is denn das?“ Dorfbarock: „Du kannst amol soviel, daß Di nimmer rühren kannst, dann probier' is no amol.“

Seufzer. Gesangsvereinsmitglied zu einem Freund: „Ja, ich sage Dir, die Solo's, die fin' nu 's fleißigste Schwerke beim ganzen Singen, die muß mer nämlich ganz eckene singen!“

In guter Laune. Bettler (zum Herrn, der ihm beim Herauskommen aus dem Bahnhof am 50. Pf. Geld schenkt): „Gott lohn's Ihnen tausendmal, besser Herr — Sie haben gewiß die Frau Schwiegermutter nach der Bahn gebracht?“

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt. Vom Aktienmarkt. Der Gesamtverdienst der Aktienhändler hat sich im laufenden Monat bisher auf der Höhe des Vormonats gehalten. In den letzten Tagen macht sich etwas lebhaftere Nachfrage geltend, die allerdings ihre Ursache weniger in einem merklich gestiegenen Bedarf als in den bevorstehenden, von September ab in Kraft tretenden erhöhten Winterpreisen haben dürfte. Vom nächsten Monat ab ist mit einer verstärkten Deckung

des Herbst- und Winterbedarfs zu rechnen. Der Versand nach dem Ausland ist ziemlich lebhaft; besonders nach Holland hat das Syndikat umfangreiche Aufträge, die früher in englischen Kohlen geliefer wurden, wieder an sich bringen können. Der Wasserstand des Rheins hat sich seit einiger Zeit etwas verschlechtert. Die Kohlenanfuhr betrug im Juli 1183 116 Tonnen gegen 927 355 Tonnen im Vormonat und 925 864 Tonnen im Juli 1907. Die Kohlenanfuhr belief sich auf 1153 190 Tonnen gegen 946 959 Tonnen bzw. 931 963 Tonnen. Der Kohlenmarkt ist unbeeinträchtigt; die Marktlage der bei der Kohlenfabrikation gewonnenen Nebenprodukte, als Teer, Benzol und Ammoniak, hat eine weitere Aufschwüchung erfahren.

Betriebsbeschränkung in der Textilindustrie. Die mechanische Reinweberei Sorau wird von jetzt ab ihre Betriebe auf 5 Tage in der Woche beschränken.

Zum Solinger Bankrott. Auch die Staatsanwaltschaft wird die Frage zu prüfen haben, ob etwa in vereinzelten Fällen die Solinger Bank in einer Weise mißbraucht wurde, die gegen das Strafgesetz verstößt. In mehreren Fällen soll eine geradezu beispiellose Wechselkreuzerei betrieben worden sein. Die Mißbräuche des Solinger Bankrotts machen sich in Verbindung mit dem schlechten Geschäftsgang in der Solinger Industrie immer mehr fühlbar. Verschiedene Fabrikanlagen, denen mit dem Zukommen der Solinger Bank die bisherige Kreditquelle verfallen wurde, haben sich genötigt gesehen, ihre Betriebskosten durch Verringerung ihres Arbeitsaufwandes zu vermindern.

Vom Textilmarkt. Die Verhandlungen wegen Herbeiführung einer Konvention der deutschen Reinwebereien können Blättermeldungen zufolge als vorläufig gescheitert gelten.

Einführung neuer Werte an der Berliner Börse. Die Aktien der Ravensberger Stabseisen- und Trägerhandlungen wurden gestern zum Preise von 135 Proz. durch die Diskontogesellschaft zur Subskription gestellt und stark gesucht. Im freien Verkehr wurden die Aktien bedeutend über dem Zeichnungspreis gehandelt.

Unterföhlung bei der Dresdner Bank. Der Kassierer der Dresdner Abteilung der Dresdner Bank hat sich Unterföhlungen in Höhe von etwa einer Viertelmillion Mark zuzuschreiben kommen lassen. (Bei der hiesigen Kontrolle, die bei allen Banken herrscht, darf man auf die näheren Details darüber, wie die Unterföhlung sich hat ermöglichen lassen, gespannt sein.)

Vorgeklagene Dividenden: Eisenfelder Güte 4 Proz. (7).

Berlin, 20. Aug. Börse heute schwach und unruhig.

	19. Aug.	20. Aug.
Disconto	176,75	176,50
Deutsche Handels	235,37	235,25
Wohnum	164,37	164,--
Saura	222,12	221,12
Harpen	210,25	209,--
Gelsen	200,--	200,--
Canada	194,--	194,--
Kanada	168,--	167,12
Palet	110,90	111,--
Flond	94,37	94,37
4% Russen	82,00	84,25
Nordd. Woll	130,--	130,--
Lendenz	feiter	schwächer

Kursberichte der Oldenburger Banken

am 21. Aug.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

Ankauf Verkauf

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

100 100

Bremen, 20. August.

Baumwolle matt. Upland middl. Loko 53 1/4 Btg. (vor. Not. 53 3/4 Btg.). - Kaffee behauptet. Am Markt Bogota. - Schmalz fest. Tubs und Girsins 48, Doppelseiner 49 Btg.

Berlin, 20. Aug. Getreide. Für Weizen und Roggen zeigte sich heute Nachfrage für ausländische Rechnung, namentlich für spätere Liefen, die daraufhin, sowie infolge von Deckungen etwa 1 Mt. anliegen. Der amtliche preussische Saatensstandsbericht machte keinen Eindruck, da er den Erwartungen entsprach. In Weizen und Roggen war das Geschäft wieder sehr still, bei Beibehaltung der geringen Preise. Rüböl nach anfänglicher Festigkeit abgeklungen.

Sept. 200,75 201,-- 200,25 Sept. 161,75 161,50 161,75

Okt. 201,-- 201,50 201,-- Okt. 161,50 162,-- 162,--

Dez. 203,50 204,25 204,-- Dez. 156,-- 156,-- 156,--

Jan. 178,50 178,25 178,75 Jan. 151,50 152,-- 152,--

Feb. 178,75 179,50 180,25 Feb. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Dez. 178,75 179,50 180,25 Dez. 63,90 64,-- 64,--

Eisenbahn-Verwaltung.

Die zum

Neubau

eines Wärrerbaues bei Kilometer 20,04 der Strecke Bahn-Naberberg und bei Kilometer 26,15 der Strecke Naberberg-Barel erforderlichen Arbeiten (einschl. teilweiser Befriedigung der Materialkosten) sollen vergeben werden. Arbeitsbeschäftigte können gegen Einzahlung von 1 Mk. für jeden Bau vom Bureau der Bauverwaltung dieser Eisenbahndirektion bezogen werden.

Bezeichnungen sind auf den Baumeisterkarten auf Karte und Barel einzufügen.

Angebote sind bis Montag, den 21. August, 5 Uhr nachmittags, an den Unternehmern einzuweisen.

Ausschreibung 14 Tage.

Oldenburg, den 18. Aug. 1908.

Kooymann, Bauamt.

Gemeinde Eversten.

Die

Verstellung eines Weges

auf Bremer Gräben

Beg- und Wasserbau- inspektion Bedta.

Das an der Staatsbaufache
Oberbau-Damme auf den
Eckstein Calveslage-Beckta und
Steinfeld-Mühlen gewachsene

Obst
soll verkauft werden. Auskunft
erteilt Regemester Wieseemann
in Bedta.

Glappenburg,
den 18. August 1908.
Vorhers, Bauminister.

Räse,

nur feinste Qua-
litäten.
Größte Auswahl!
Billige Preise!
D. G. Lampe.

Gefunden.

Hankhausen, Mittelau von
Wieselsche ein Hund (Vollblut)
mit Halsband, Zuneigung 8 Zagen
gegen Erhaltung der Kosten ab-
zugeben. Ang. Bey der Kuhle.

Verloren.

Verloren eine schwarze leberne
Damenhandtasche. Abzugeben
gegen hohe Belohnung bei
H. Hoff, Odenburg,
Lanzenweg 35.

Beil. gold. Halskette m. Per-
len. Bel. abzug. Odenburg, Ch. 24.

Zu verleihen.

Geld - Darlehne,
kann von 1000 bis 10000 Mk.
Hengstmann, D. 24 in u. d.,
Gartenstr. 59, Rückporto.

Anzulegen gesucht.

Wer leiht einem Handwerker
300 Mark gegen 7 Proz. hal-
bjährlich oder 1000 Mk. unter
S. 848 an die Exped. d. Bl.

Anzulegen gesucht 10000 Mk.
auf Hypothek zu 4 1/2 Proz. unter
Bausparrenten. Offerten unter
S. 851 an die Exped. d. Bl.

Einschamm. Anzulegen ge-
sucht geg. sichere Bausparrenten
per November d. J. S. 852.

20000, 2 x 15000,
10000 Mk.,
gegen erste Bausparrenten,
teils mündelhaft.

24000, 20000, 3500,
1000 Mark.

H. Hustedo, Rechnungsführer.
Um prompter Zinsgähler sucht
auf sichere Hypothek

sofort od. später 3000 Mk.
anzulegen. Offerten unter S. 854
an die Exped. d. Bl.

Miet-Gesuche.

Zu mieten gesucht auf sofort
oder später von 2 einzelnen Leuten
eine kleine schöne Wohnung
in der Nähe des Pferdemarkt-Platzes.

Offerten unter S. 830 an die
Expedition dieses Blattes.

Geht zum 1. Oktober eine
Wohnung im Preise von 850 bis
400 Mk. Offerten unter S. 824 an
die Exped. d. Bl.

Unverh. hdb. Beamter sucht
in Odenburg zum 15. Septbr.
(event. auch eher oder später)

2-4 unmöbl. Zimmer
an angenehmer Lage, möglt.
mit Bestenung.

Reg.-Rat Dr. Zechen
in Albstadt.

Junger Herr sucht zum 1. Sept.
möbliertes Zimmer. Offerten u.
V. 91, Jiliale, Langestr. 20.

Geht zum 1. Oktober oder
1. Nov. oder später eine freund-
liche, modern eingerichtete Ober-
wohnung von 4-5 Räumen,
Wohnzimmer und Zubehör.

Offerten werden sofort erbeten
Anzahlstr. 66.

Zum 15. Septbr. od. 1. Okt. zu
mieten gel. e. Wohnwohnung
oder ganzes Haus mit 6-8
Zimmern.

Angebote unter S. 857 an die
Expedition d. Bl.

Zu vermieten.

Zum 1. Sept. möbl. Zimmer
mit Kammer zu vermieten.
Möbtenstr. 8.

3. u. 4. möbl. Wohn- u. Schlfr.
ev. Zim. m. Bett. Steinweg 30.

Umstände, noch mehr zu
verm. zu Nov. h. Unterwohn.
mit Stall u. Gart. 150 Mk.

Zu verm. Zimmer mit Bett.
Möbtenstr. 2.

Zu verm. zum 1. Nov. abhsl.
Odenburg, mit Stall u. Gart. an v.
Herrn. H. Baas, Scheibweg 2.

Zu verm. fl. Wohnraum (Kreis
100 Mk.) an liebsten an einzelne
Personen. Wiedenstr. 3.

3. u. 4. Sept. g. m. Wohn-
u. Schlfr. Lindenstr. 2.

Zu verm. fl. Oberwohn. an 1
o. 2 Pers. Lindenstr. 56.

Zu verm. möbl. Wohn- und
Schlafzimmer. Baarenstr. 29.

Freundl. Logis. Wallstr. 5.

Zu verm. zum 1. Nov. oder
später h. Oberwohn. Gar-
mentstr. 120 Mk.

Möbtes früherer Damm 10.

Zu verm. sch. Keller mit sep.
Eing. f. d. Lagerung von Kauf-
mannswaren. Zu verm. mittags
2-3 Uhr. Markt, Damm 20.

Freudl. Logis. vrm. Jul. Wöstenl.
Großes unmöbliertes Zimmer
zu verm. Mchternstr. 10.

Logis für junge Leute mit
Bett. Kurvitzstr. 39.

Umstände, zum 1. Nov. oder
später h. Oberwohn. an 1 o. 2 Pers.
Markt 5 ist ein

geräumiger Lagerkeller,
von der Straße aus zugänglich,
sofort oder später zu vermieten.

Zu verm. gut möbl. Stube u.
Kammer. Möbtes in d. Jiliale,
Langestr. 20.

Haus Bismarckstr. 10
zu vermieten ev. zu verkaufen.

Odenburg. Freil. Oberw. vrm.
3. 1. Nov. Fr. 135 Mk. Sanftstr. 1.

Zu verm. 3. 1. Nov. abhsl. Obw.
mit St. u. Gart. Grünerweg 7.

Möbl. Kanalstr. 22, oben.

Haus Herbartstr. 14
zu vermieten ev. zu verkaufen.

Zu verm. od. möbl. Stube u.
Kammer. Brüderstr. 21.

Donnerst. vrm. zum 1. Nov. 2
Oderwohnungen mit
Stall u. Garten. Gschirke 5.

Umstände, zu verm. eine
Wohnung mit Land. Zu verm. bei
Wirt Dudenhorst, Scheibweg 27.

Zu verm. Unterwohnung mit
Stall und Gartenland an ruhige
Bewohner.

Donnerst. vrm. 9.

Zu verm. e. kleine Wohnung
Donnerst. vrm. 9. 50 a

Eine schöne Oberwohnung im
Neubau an Gartenweg. Preis
80 Mk. Möbl. Bürgerstr. 4.

Stube mit Bett zu vermieten.
Möbtenstr. 18.

Freil. möbl. Wohn- u. Schlfr.
o. o. 10. u. vrm. Friedenstr. 3.

Logis. Landstr. 11 o. 11 o.

Schön möbl. Wohn- u. Schlfr.
zu verm. Baarenstr. 10 p.

Zu verm. Oberw. Stube, 2 R.
u. Zubehör, 3. 1. Nov. 2 R.

Otto Peitmann, Kärnenstr. 2.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädchen sucht Stel-
lung als Kontistin, Ma-
schinenführ. od. Kassiererin. G.
Jenauische borch. Offert. erb. u.
S. 847 an die Exped. d. Bl.

Wir suchen

für die Stadt Odenburg einen pensionierten Herrn oder Rentner,
der sich durch eine angenehme Beschäftigung (keine Versicherung,
kein Warenverkauf) einen monatlichen Nebenverdienst von 25 bis
30 Mk. verschaffen will. Bestehebede Sache. Kleine Kauon bei
Sicherstellung erforderlich. Gefl. ausfüllt. Off. unter D. 4158 an
die Exped. d. Bl.

Ein junges fixes Mädchen,

gewandt in allen Arbeiten, auch
für die Küche, sucht gegen be-
st. 1. Januar 1909 oder später Stel-
lung gegen Gehalt und Familien-
anschluss. Kriehische Wöhe (Koch-
herd, Zettel, Odenburg) bevorzugt.
Nähere Auskunft erteilt

Lehrer Petermann,
Hohmann, d. Delmenhorst.

Möbtes. Ein jung. Mädchen
mündig p. Novbr. Stellung in
einem bürgerl. od. landw. Haus-
halt in dieser Gegend; schlicht
um schlicht oder gegen mäßige
Pension.

Näheres durch Begen, Markt.

Gewandtes junges Mädchen,
Lehrschülerin, sucht Stellung
auf sofort gegen gutes Gehalt
u. Familienanschluss, am liebsten
auf dem Lande.

Offerten erb. unt. A. B. 400
postlagernd Odenburg.

Beteiligung

sucht Rm., 30 Z., Kaufmanns-
u. kaufm. Unternehmen, gleich
viel, welcher Branche.
Offerten unter S. 853 an die
Exped. d. Bl.

Suche

für meine 18j. Tochter zum Okt.
od. Nov. Stellung zur Erlernung
des Haushalts, am liebsten auf
dem Lande. Familienanschluss
und etwas Gehalt. Näheres

Frau M. Baxmann,
Bremen, Seefahrtsstr. 11.

Junges fester Mann sucht
Stellung als Fuhrmann oder
ähnliches. Offerten unt. S. 852
an die Exped. d. Bl.

Junge Mädchen

suchen p. Nov. Stellung, Kochen
zu erlernen, im Hotel o. Restau-
rant.

Frau Agnes Blumensaat,
Stellenvermittlerin, Odenburg,
Zabotstr. 3a.

Suche für einen kräftigen
Jüngling aus guter Familie eine
Stelle als Gehilfe bei einem
Photographen.

Offerten nebst Bedingung er-
bitte baldmöglichst unter A. 134
kurz postlagernd.

Offene Stellen.

Männliche.

Suche v. Ott. nicht Verkäufer,
der auch Bandenführer werden
hat, u. ist od. hat e. Beschäftig-
ung.

Carl Dautsch, Gens.
Manuf. u. Kauf- u. Geschäft.

Schweil. Gehalt auf sofort ein
jüngeres Bäckergehilfe.

Auf sofort ein Schneider.
J. Degen, Gschirke.

Junges fixes Hausbursche
gesucht.

Carl Gieseler, Gschirke 4.

Für bedeutende Maschinenfabrik-
artikel sucht leistungsfähiges Haus
in Kolonial-, Ziegen-, Seifen-
geschäften u. eingeführte

Bezirksvertreter.

Offerten mit Referenzen sub
Gschirke J. N. 8992 befördert
Radolf Mosse, Berlin S.W.

Blauhand bei Odenburg.
Zum 1. Oktober d. J. ein
jüngeres, zuverlässiges, fleißiges

Schreiber

mit guter Handschrift gesucht.
Bedingungen mit Zeugnisab-
schriften und Gehaltsanprüchen
umgehend erbeten.

Joh. von Thülen,
Möbtenstr. 18, Gehaltsanprüchen.

Hochangesehene Versicherungs-Gesellschaft,
welche Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen
abschließt, beschäftigt in Odenburg

eine Generalagentur

einrichten.

Hohe Provisionen, evtl. auch Bureauaufsicht.
Lebte Versicherungsdirektor, ev. auch erkrankte
Personen, welche obige Branchen neu aufnehmen wollen,
bestehen Offerten zu richten an Gschirke J. N. 8974,
H. G., Berlin W. 8, unter V. N. 974.

Geht auf sofort oder später
ein junger Mann, welcher
die Landwirtshaft, welcher
die Arbeiten mit verrichtet. Off.
unt. V. 92 Jiliale, Langestr. 20.

1. jüngerer Gehilfe
für meine Kontisterei u. Bäckerei.
Freil. Köchlin, Bäckereimeister.
Die Stelle eines

Krankenpflegers

ist sofort begu. 1. Oktober d. J.
zu begeben. Lohn 500 Mk., steigend
bis 800 Mk. Vorbildung nicht
erforderlich. Persönliche Vor-
stellung mit Zeugnissen Bedingung
Geil- u. Mägenantritt Behnen
bei Bloß.

Geht auf sofort oder später
ein junger Mann, welcher
die Landwirtshaft, welcher
die Arbeiten mit verrichtet. Off.
unt. V. 92 Jiliale, Langestr. 20.

1. jüngerer Gehilfe
für meine Kontisterei u. Bäckerei.
Freil. Köchlin, Bäckereimeister.
Die Stelle eines

Krankenpflegers

ist sofort begu. 1. Oktober d. J.
zu begeben. Lohn 500 Mk., steigend
bis 800 Mk. Vorbildung nicht
erforderlich. Persönliche Vor-
stellung mit Zeugnissen Bedingung
Geil- u. Mägenantritt Behnen
bei Bloß.

Verheir. d. Wöhlische. Suche
auf sofort einen jüngeren
Schmiedegehilfen.

D. Gieseler.

Geht auf sofort ein
ordentlich. Arbeiter

für dauernde Beschäftigung.
Schneider u. Kleinschmidt.

für das Geschloß Rahrn
Gschirke auf Odenburg wird
zum 1. November ein solider,
zuverlässiger

Handdiener

gesucht.
Bedingungen mit Zeugnissen sind
an den Inspektor zu richten.

Für unteren angelernten
Lehrerling

suchen wir zum Eintritt per
1. Oktober einen anderen für
Kontor und Laden.

Gefl. Offerten baldigst erbeten.
Wittmann, Wilken & Berger,
Machinen- u. Möbelschäft.

Für mein Manufaktur- und
Herrenmoder-Gesch. suche ich
per 1. Oktober, ev. später, einen

tüchtigen Verkäufer,

der auch einige gut eingeführte
Bandenführer per Rad zu machen
kann. Defor. u. Ladungstr. er-
wünscht. Offerten erbitte mit
Bild, Referenzen und Gehalts-
anprüchen bei freier Station.

R. Koppmann, Berner i. D.

Für mein Manufaktur- und
Modewaren-Geschäft suche zum
1. Okt. einen

jüngeren Kommiss,

welcher größere Fenster dekorieren
kann. Offerten bitte Zeugnis-
abschrift und Gehaltsanprüchen
beizufügen.

Kaufte. Fr. Töphen.

Geht auf sofort einige solide
tüchtige Arbeiter.

Gerhard Meenen,
Bainhofstr. 12.

Tüchtiger, energischer
Techniker (Maurer)

zu sofort gesucht.
Offerten erbeten unter S. 826
an die Expedition dieses Blattes.

Bürgerseide. Umstände, auf
sofort ein tücht. Bäckergehilfe,
der selbst arbeitet. G. Dudenhorst.

Geht auf gleich oder ab 1. No-
vember ein

Knecht

bei Wieden.
N. Gores, Steinfinnen.

Fabrik für Zentralheizung

Vertreter

für Odenburg i. Gr. und
nähe Umgebung.

Nachkenntnisse erwünscht, aber
nicht unbedingt erforderlich. Be-
ziehung auf Baufreien er-
wünscht. Off. unter S. 8. 150
an Damm u. Co., Hannover.

Weibliche.

Geht per sofort

Schneiderinnen

und
2 Lehrmädchen.

S. Hahlo.

Umstandshalber auf bald oder
1. Nov. ein ordentl. Mädchen.
G. Gieseler, Bremerstr. 3.

Geht für den Haushalt
junges Mädchen (16 Jahre) bei
Bausparrenten u. Gehalt.
Offerten unter V. 90 an die
Jiliale, Langestr. 20.

Geht zum 1. Oktober eine
tüchtige, bruchgungliche

Verkäuferin.

Nur schriftliche Angebote er-
beten.

G. Wöhlische.

Geht für Bremen zum 1. Nov.
ein zuverlässiges Mädchen, er-
fahren in Küche und Hausarbeit.
Offerten und Zeugnisse an Frau
Richter Schumacher, Odenburg,
Land, Dudenhorststr. 110.

Barcl. Suche zu November
ein einfaches

junges Mädchen

gegen Gehalt.
Frau Dr. Barikowshi.

Ein fixes Mädchen
für Küche und Haus bei gutem
Lohn auf sofort oder 1. Novbr.
gesucht.

Hotel zur Post,
Quakenbrück.

Geht zum 1. November eine
Stütze

für kleinen Haushalt (2 Personen)
ohne Landwirtshaft.

Pastor Lützen,
Schönemoor b. Delmenhorst.

Schweiberg. Für e. größeren
landwirtschaftl. Haushalt hier,
Gegend auf baldmöglichst ein

junges Mädchen

gegen Gehalt und bei Familien-
anschluss gesucht.

Auskunft erteilt
Gschirke, Markt.

Zum 1. November ein tüchtiges
ordentliches Mädchen

für Küche und Haus gesucht.
Diensttritt kann auch früher
oder später geschehen.

Frau Dr. Paul, Margaretenstr. 3.

Suche erfahrenes, sauberes
Mädchen für Küche u. Haus oder
einfach, junges Mädchen, welches
alle Arbeiten verrichten muß.
Preis. 2 Pers. Baarenstr. 34 u.
zu melden abends nach 8 Uhr.

Geht zum 1. Novbr. d. J. ein
bei gutem Lohn ein gewandtes

Hausmädchen,

welches etwas nähen kann.
(Kochen, Waschen).

Meldungen an
Frau Anna Blank,
Mchternstr. 37.

Suche zum 1. November ein
Mädchen

für Küche und Haus.

Frau Brandt, Pferdewallstr. 1.

Geht junge Mädchen,
welche das Schneidern erlernen
wollen.

Fr. Gaud. Damenkonfektion,
Garsenstr. 11, oben.

Geht zum 1. November ein
jüngeres Mädchen.

Otto Peters, Lindenstr. 68.

Suche für meinen Haushalt ein
junges Mädchen

schlicht um schlicht.

Frau Apotheker Meyer.
Gschirke 1, Markt.

Geht zum 1. Oktober ein er-
fahrenes junges Mädchen für
Küche u. Haus für einen jungen
Haushalt in Dresden.

Gottorfstr. 24.

Mädchen

für die Morgenstunden gesucht.
Gschirke 3.

2 Lehrmädchen

geht zu glückl. Bedingungen,
aus achtbarer Familie.
Persönliche Vorstellung erbeten.

Leo Steinberg.

Per 1. November ein
erfahrenes Mädchen
für Küche und Haus.
Frau G. H. Hagens,
Bremen, Baumenstr. 22.

Suche zum 1. Septbr. Haus-
mädchen für Offiziershaushalt,
zum 1. Novbr. Hausmädchen,
w. perfekt waschen u. plätten f.
Lohn 80 Taler, Köchinnen,
Mädchen, w. lochen kann, für
Haus, von 2 Pers., Mädchen
für Küche u. Haus, Lohn bis
75 Taler, fixes junges Mädchen
für Hausmädchenhaus an d. Lande,
familiäre Stellung u. hdb. Gehalt.
Frau Emma Graf, Beemittlerin,
Möbtenstr. 8.

Frau oder innere

2. Beilage

zu Nr. 231 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 21. August 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Aufschrift: „Nachrichten für Stadt und Land“ ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Inhalte der Artikel.

Oldenburg, 21. August.

* **Esperanto-Ausfunftstelle.** Der Verband deutscher Esperantisten (Mitglieder zurzeit in ca. 125 Orten Deutschlands) bittet uns, mitzuteilen, daß er seine bisherige Geschäftsstelle in Leipzig, Carolinentraße 12, in eine Esperanto-Ausfunftstelle umgewandelt hat. Diese ist an allen Wochentagen von 10–4 Uhr geöffnet, erteilt gegen Mitgliedsbeitrag alle gewünschten Informationen kostenfrei und verwendet gegen Einreichung der Selbstkosten von 15 Pf. an Interessenten ein Esperanto-Verständnis zum Selbstunterricht portofrei. Bemerkenswert ist noch, daß in der Ausfunftstelle Esperantozeitungen von allen fünf Erdteilen kostenlos gelesen werden können, und daß der B. D. E. beabsichtigt, auch in anderen Städten derartige Esperanto-Ausfunftstellen zu errichten.

* **Deutscher Genossenschaftstag.** Der Allgemeine Verband der auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften hält in der kommenden Woche in Frankfurt a. M. seine 49. Tagung. Die in gewaltigem Wachstum über ganz Deutschland ausgebreitete Organisation verbindet damit die Erinnerung an ihren Gründer Schulze-Delitzsch, der am 29. August 1808, also vor hundert Jahren, geboren wurde. Der tausend Delegierten, die bei der Tagung erwartet werden, harret ein umfangreiches Arbeits- und Festprogramm. Die Verhandlungen beginnen am Sonntag, den 23. August, mit einer Sitzung des engeren Ausschusses, am Montagvormittag tritt der Gesamtschluß zusammen, am Dienstag folgt die Feiertage für Schulze-Delitzsch im Kaufmännischen Vereinsaal. Am Mittwoch beginnt die Reihe der Hauptberatungen, die bis Sonntagabend dauern und neben den gemeinsamen Angelegenheiten aller Genossenschaften die besonderen der Bauerngenossenschaften, der Kreditgenossenschaften, der Konsumvereine und der Handwerker-Genossenschaften behandeln. Den Schluß macht ein Ausflug nach Somburg. Eine Reihe von preussischen Ministerien wird zu der bedeutungsvollen Tagung Vertreter entsenden, ferner wird Minister Braun-Dammlach erwartet. Aus dem Auslande werden Genossenschaftsverbände Desterreichs, Frankreichs, Belgiens und der Schweiz vertreten sein.

* **Diaboloverbot.** Die Polizei in Halle verbot im Interesse der Sicherheit des Verkehrs das Diabolspiel auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen.

* **Radisportfest in Zwischenahn.** Das am Sonntag, den 23. d. Mts., in Meyers Restaurant in Zwischenahn stattfindende Radisportfest, veranstaltet vom Radfahrer-Verein Oldenburg v. 1884, verspricht wieder, wie alle früheren von diesem Verein ausgeführten Feste, einen glänzenden Verlauf zu nehmen. Die sportlichen Veranstaltungen, Gau-Mannschaftsfahren am Vormittag auf der Straße Oldenburg-Weiterhede-Zwischenahn, zu dem zahlreichen Meldungen eingelaufen sind, sowie der am Nachmittag 4 Uhr in Zwischenahn stattfindende Preisreißer, werden jedenfalls ein fesselndes Bild des Radisports bieten, bei dem alle Freunde desselben auf ihre Rechnung kommen. Um

dann für alle Besucher Zwischenahns einen besonderen Genuß zu bieten, hat der Verein die Kapelle des 2. Seebataillons des Koier. Musikbataillons Herrn Kothke engagiert, die von 4 Uhr an in Meyers Garten ihre Musikvortritte in bekannter Meisterhaftigkeit erklingen lassen wird. Auch das junge Volk wird bei dem anschließenden Festball sein Recht finden. Darum am Sonntag auf nach Zwischenahn. Ein Nachmittag im schönen August am herrlichen Zwischenahner Meer mit dem Genuß der Musik der Wilhelmshavener Seebataillionskapelle ist eine Veranstaltung, welche selten geboten wird.

* **Sport in Oldenburg.** Die nächste Zeit wird uns Oldenburgern in sportlicher Beziehung manches Interessante bieten, namentlich auf dem Gebiete des Reitenports. Bei der jetzt eintretenden kühleren Witterung ist es besonders der Fußballsport, dem von allen Seiten gebührend wird. Um das weitere Publikum für diesen schönen Sport zu interessieren, ist es natürlich notwendig, größere Wettspiele zu veranstalten und somit die Fertigkeit der einzelnen Vereine zu zeigen. Zunächst wird nun am Sonntag, den 30. August, auf dem Sportplatz das erste große Wettspiel stattfinden. Es spielen gegeneinander der Fußballklub „Germania“ Somburg und der Fußballklub „Oldenburg“, und zwar um den im letzten Jahre von Erzengel von Bülow gestifteten wertvollen Pokalpreis. Im letzten Wettspiel siegte der Fußballklub „Oldenburg“, der sich daher diesmal nicht anstrengen wird, um den Ehrenpreis endgültig zu erringen. Sonntag, den 6. September, findet gleichfalls ein Wettspiel der ersten Mannschaften des Oldenburg Fußballklubs gegen einen Somburger Klub statt, und zwar gegen den Fußballklub „St. Georg“. Um nun aber nicht immer nur Wettspiele auszuführen, beschloß der Fußballklub „Oldenburg“ in einer seiner letzten Versammlungen, in diesem Jahre auch noch ein Leichtathletisches Sportfest zu veranstalten, und zwar am 13. September. Die Ausreibungen zu diesem Sportfeste sind bereits erfolgt. Es können nur daran teilnehmen Mitglieder unserer vier hiesigen Vereine, der F. K. „Oldenburg“, der F. K. „Germania“, der F. K. „Oldenburg“ von 1903 und der F. K. „Union“ von 1904. Die Ausreibungen weisen zahlreiche Konkurrenzen auf. Zunächst findet 100 Meter-Malllaufen statt; 2. Fußballwettkampf; 3. Tauziehen; 4. Stafettenlauf über die Strecke von 500 Metern; 5. Dreikampf, bestehend aus 200 Meter-Malllaufen, Schleuderballwerfen und Hochsprung mit Anlauf; 6. Diskuswerfen; 7. 800 Meter-Malllaufen; 8. Dreieinlaufen. Beim Stafettenlauf wird um den Ehrenpokalpreis der hiesigen Brauereien gestritten werden, der beim letzten Male dem F. K. „Oldenburg“ zufiel. Besonders interessant wird das Sportfest werden durch das unter 6 stehende Diskuswerfen und durch das Dreieinlaufen. Beim letzteren laufen immer zwei zusammen, und zwar wird das linke Bein des einen mit dem rechten des anderen Läufers fest zusammengedrückt, so daß mit drei Beinen gelaufen wird. Es ist dem Publikum also Gelegenheit genug geboten, unsere Leichtathleten, die schon manchen schönen Preis auswärts davongetragen haben, gegeneinander in friedlichem Wettstreit auftreten zu sehen.

* **Konkursverfahren eröffnet:** Gastwirt Johann Hinrich Friedrich Degen, Geertsen, Hauptstraße 34; Konkursverwalter Rechnungssteller Georg Schwarting in Geertsen.

* **Evangelisches Oberstudienkollegium.** Der Lehrer Gode zu Barel ist mit dem 1. Oktober 1908 zum Hauptlehrer an der Mädchenschule zu Barel ernannt.

* **Geertsen, 19. Aug.** Der erst kürzlich neugegründete Radfahrer-Verein „Germania“ erfreut sich in unserer Gemeinde größter Beliebtheit. Die Mitgliederzahl ist zurzeit auf 50 gestiegen. Das erste Vergnügen besteht in einem Ausflug am Sonntag, den 30. August, und zwar über Geertsen nach Zwischenahn, wo im Lokale des Herrn Fischer („Grüner Hof“) ein gemütliches Beisammensein stattfinden wird. Ferner beabsichtigt der Verein noch in diesem Jahre sein 1. Stiftungsfest abzuhalten, und zwar am 4. Oktober, durch Korfahrt, Straßenrennen und Ball. Die Vorbereitungen dazu sind in vollem Gange, um den Festteilnehmern vergnügliche Stunden zu bereiten. Alles Nähere folgt durch Annoncen.

* **Geertsen, 19. Aug.** Am kommenden Sonntag steht uns ein sportliches Ereignis bevor. Nämlich der Fußballverein „Germania“, Oldenburg, und der Marineklub zu Wilhelmshaven oder der Fußballklub „Stria“ daselbst beabsichtigen auf dem hiesigen Schützenplatz ein Fußballwettkampf zu veranstalten. Das Spiel beginnt um 3 Uhr nachmittags. — Beim Turnen in der Halle des Turnvereins „Jahn“ hier selbst brach sich der Mauerstreicher S. Schröder den linken Arm.

* **Einwarden, 20. Aug.** Der Gastwirt Friedrich Schröder, hier, verkaufte durch Vermittlung des Rechnungsstellers Habekott seine hier selbst belegene Gastwirtschaft für 79 000 M an H. Kullmer in Lehe.

CALIFIG

Ein ideales Hausmittel.

Bei Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen und deren Folgeerscheinungen ist der unter dem Namen „Califig“ bekannte kalifornische Feigenextrakt. Sein Geschmack ist angenehm, seine Wirkung sanft und doch sicher. Er reinigt die Verdauungsorgane, regelt dadurch die Verdauung und verbürgt Appetit und Gesundheit. „Califig“ leistet Kindern und Erwachsenen die gleichen wohltätigen Dienste.

Nur in Apotheken erhältlich
pro 1/2 Flasche M. 2.50,
4 Flaschen M. 10.00.

Prinzessin Joujou.

Der Roman einer vornehmen Verbrecherin.
Von M. Fogl. (Nachdruck verboten.)

9) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Bereits angeordnet, lieber Graf!“ lächelte schwach die Herzogin.

An der Tür wandte sich der Fürst noch einmal um. „Dart ist kein Gutachten hier im Schloß abzuwarten, Frau Herzogin.“

„Sie nicht befehlen.“

„Die Herren können sich indessen im Park oder im Schloß die Zeit zu vertreiben suchen. Ich jedoch muß um Entschuldigung bitten.“

„Selbstverständlich!“ riefen die beiden Kavaliere wie aus einem Munde, und Hellborn legte noch stöhnend und hastig hinzu: „Ich bitte, der Prinzessin gleich nach ihrem, hoffentlich baldigen Erwachen mein tiefstes Bedauern und mein warmstes Mitgefühl auszusprechen. Und daß ich zu Tode unglücklich darüber bin, daß mein Pferd den beklagenswerten Unfall verurteilt. Es ist mir überdies ganz unerklärlich, was in mein sonst so gutmütiges Tier gefahren sein mag.“

„Verzeihen Sie!“ hat die Herzogin, anscheinend nicht mehr imstande, ihre Ungebuld und Sorge zu verbergen, und schloß kurzhand mit einem mitleidigen Versuch, noch gesellschaftlich freundlich zu lächeln, die Tür vor den beiden Herren.

Stunden vergingen. In dem großen, hallenartigen Gemach, das sich die beiden Kavaliere als augenblicklichen Aufenthaltsort ausgesucht hatten, ging der Graf unermüdet auf und nieder, während der Fürst in einem der tiefen Sessel lag und in nervöser Hast unzählige Zigaretten teils rauchte, teils verkaute. Kein Wort wurde gewechselt.

Entlastet durch die Angst um das geliebte Mädchen, bemühten sie sich in diesem nichts weniger als beglückenden Teufelskreis nicht erst, den gewöhnlichen, kühlen, gesellschaftlichen Verkehr aufrecht zu erhalten.

Einzig der Eintritt der Herzogin, die sich des öfteren ihrer schweigenden Gäste erbarmte, änderte zeitweilig das Bild.

Sie kam mit Nachrichten aus dem Kronkammerzimmer; aber diese lauteten nicht günstig. Joujou lag noch immer ohne Besserung.

Einmal, als sie sich gerade wieder bei den Herren befand, hochten diese auf. Man konnte ganz deutlich die Absicht eines Wagens durch den Schloßhof vernehmen. Auf ihre fragenden Blicke erklärte die Herzogin:

„Unsern Vater, der treuen Seele, blieb der Arzt zu lange aus, und da er den Toten nicht für verlässlich und unwirksam hält, so entschloß er sich, den Doktor selbst aufzusuchen und herzubringen.“

Sie ging, um nach etwa einer halben Stunde abermals

zurückzukehren. Die beiden merkten es ihr sofort an, daß sie Gutes zu berichten hatte.

„Nun können Sie sich ruhig nach Hause begeben, meine Lieben!“ sagte sie mit freudbelebender Stimme. „Joujou ist soeben aus ihrer schweren Ohnmacht erwacht und lächelt bereits wieder. Schmerzen will sie keine verspüren, nur ein dumpfes Gefühl im Kopfe. Und soll ich Ihnen sagen, was sie an dem ganzen Vorfall am meisten schmerzt? Daß es ihr nicht möglich gewesen ist, Ihr Pferd, Graf Hellborn, zutraulich zu machen. Kindlich, nicht wahr?“

„Ja, dieses Mädchen will absolut noch kein verständiges Fräulein werden. Also, keine Angst, meine Herren — ein paar Tage Zimmerarrest und alles ist glücklich vorüber.“

Während die Herzogin so sprach, fuhr ein kleiner, schlanker Junge, der bei beiden neben Pietro, dem Vater des Gepanns, auf dem Aufschode saß, dem Bahnhof des nächsten Städtchens zu. Der Nachzug nach Wien mußte in kurzem dort halten, und Pietro, der ihn noch rechtzeitig erreichen wollte, hieb unarmherzig auf die ohnehin dahinjagenden Tiere ein.

„Was haben Sie denn da?“ fragte so nebenbei der Stationsbeamte, der schlaftrunken auf den Schienen stand, um seinen Dienst zu versehen. Er war schon längere Zeit hier angestellt und kannte die meisten Personen im Umkreis.

„Ach, Herr, fragt lieber nicht!“ gab Pietro mißlaunisch zur Antwort, „einen Sohn meiner Schwester, übrigens den nichtsmöglichen Schlingel auf der ganzen Erde. Meine Frau Herzogin hatte die große Gnade, ihn auf Schloß kommen zu lassen, um aus ihm einen tüchtigen Diener zu machen, aber er zeigte sich so faul, fed und widerwillig, daß ich selbst auf seine Entfernung drang. Nun soll er nach Wien in ein Hotel und dort Schandbische oder Kellner werden.“

Braufend fuhr der Zug in diesem Moment ein. Der Beamte griff flüchtig grüßend an den Kapfenrand: „Na, viel Glück!“ jagte er und ging seinen dienstlichen Geschäften nach.

Pietro schob den Jungen nicht gerade besonders sanft vor sich her in ein Kuppe dritter Klasse.

„Mein Gott, so ein junges Blut!“ sagte bedauernd eine junge, bloßköpfige Frau, die ein Kind an der Brust hatte, „leid doch nicht so groß mit dem Bürschchen.“

„Ach was, der Galgenstrich verdient's nicht besser!“ schimpfte Pietro, während sich der Junge über Gepätschilde hinweg einen Fensterplatz aussuchte, die Kuppe noch tiefer ins Antlitz zog und in einer lächelhaften Stellung zu schlafen versuchte.

Aber er tat nur so, in Wahrheit spähten seine Augen unausgesetzt und ungeduldig zwischen den halbgelochten Lidern bald in die Nacht hinaus, bald im Kuppe umher — und gar erst, als der Zug zum ersten Male hielt und der Kondukteur „Bedhofen“ rief, da preschte er sein

Antlitz fest an die Scheibe, um gespannt nichts von den Vorgängen zu verlieren, die sich da draußen abspielen würden.

Es war blutwenig; nur drei elegante Herren, ein alter in Zylinderhut und langen Schopfröck und zwei jüngere in Jagdleidung, flogen in ein vorderes Kuppe ein. Auf den fragenden Blick Pietro's hin zuckte der Burche die Achseln. Als der Kondukteur dann kam und das Vorzeigen der Karten verlangte, verwickelte ihn Pietro in ein Gespräch.

„Die erste Klasse heute gut besetzt?“ fragte er unter anderem, „meine durchschlafenden Damen wollten ebenfalls den Zug benutzen.“

„Besser als gewöhnlich!“ antwortete der Kondukteur, „seit Bedhofen sind fünf Passagiere in dem einen Kuppe erster Klasse.“

„Das ist viel! Fünf Passagiere, und wir befinden uns nicht einmal in der Reisezeit!“ meinte Pietro.

„Nun, für die Damen wäre schon ein Abteil freigemacht worden!“ jagte der Kondukteur und verließ das Kuppe.

Pietro kam zu dem Jungen herüber. „Sagt Du nichts zum Rauchen bei Dir?“ Er durchsuchte gleich selbst die Taschen des Gefragten.

„Nun?“ flüsterte er dabei.

Ebenso leise gab der Junge zurück:

„Wir müssen die Ausführung verschieben. Hier läßt es sich nicht machen.“

„Ein Wetter, in dem man keinen Hund vor die Tür jagen möchte!“ brummte Pietro, als er am folgenden Abend neben Joujou durch den menschenleeren Stadtpark der Metternichgasse zuhause. Es goß in Strömen, die ihnen der heulende Sturmwind ins Gesicht peitschte.

Joujou lagte. Aufrühr rings um sie her, das war ein Wetter, wie sie es liebte, und je toller es um sie züngelte, um so fröhlicher und leichter wurde es ihr zumute. Am liebsten hätte sie jetzt die Arme weit ausgebreitet und sich so dem Sturme entgegengeworfen — jauchzend, jubelnd, sinnlos, toll.

Sie begegneten hier keiner Menschenseele. Der ganze Park stand unter Wasser, welches den weißen Kies der Wege durchschimmern ließ und die vielen Lichter in den Laternen widerbelegte. Gefallene Blätter drehten sich darauf im tollen Wirbel, und wie Joujou im Vorbeikommen längere Zeit ihrem Spiele zusah, wandelte sie mit einem Male die unbegreifbare Luft an, es ihnen gleich zu tun.

Ein paar mal spähte sie vorsichtig um sich, dann wippte sie wirklich dahin, zwischen den leeren Bänken, den trübsamen Blumen und ächzenden Bäumen, und hielt erst am Ende des Parkes an, vor der Brücke, die ihn mit einer Sandfläche, dem sogenannten Kinderspielplatz, verband. Dort erwartete sie ihren Begleiter.

(Fortsetzung folgt.)

Oldenburg, den 7. August 1908.

Bekanntmachung und Fahrplanänderung.

Am 1. September d. J. wird der Betrieb auf der Neubaustrecke **Schoft-Scharrel** eröffnet und mit diesem Tage der nachstehende Fahrplan für die Strecke **Cloppenburg-Schoft** eingeführt. Der gegenwärtige Fahrplan der Strecke Cloppenburg-Scharrel wird dadurch aufgehoben.

260.	264.	268.	270.		Stationen	261.	265.	267.	269.
2-4	2-4	2-4	2-4			2-4	2-4	2-4	2-4
	9.25	4.10	8.42	ab	Cloppenburg	8.29	3.19	7.42	
	9.49	4.34	9.06	"	Scharrel	8.06	2.56	7.19	
	10.03	4.48	9.20	"	Böfel	7.52	2.42	7.05	
	10.14	4.59	9.31	"	Friesoythe	7.40	2.30	6.53	
5.35	10.25	5.15		an	Scharrel	10.06	5.06	9.51	
5.50	10.40	5.30		"	Scharrel	9.52	4.52	9.37	
5.59	10.49	5.39		"	Ramsloh	9.43	4.43	9.28	
6.07	10.57	5.47		"	Strücklingen	9.35	4.35	9.20	
6.15	11.05	5.55		"	Elisabethsehn	9.27	4.27	9.12	
6.22	11.12	6.02		"	Darjel	9.20	4.20	9.05	
6.29	11.19	6.09		"	Schoft	9.13	4.13	8.58	
6.46	11.36	6.26		an	Schoft	8.55	3.55	8.40	

Die Links von den Stationsnamen stehenden Zeitangaben sind von oben nach unten, die rechts stehenden von unten nach oben zu lesen.
Die Nachtzeiten von 6.22 nachm. bis 5.52 vorm. sind durch Unterstreichen der Minutenziffern gekennzeichnet.

Großherzogliche Eisenbahndirektion.

Torf,

trocken, liefert nach jed. Bahnstat.

W. Reinhard,

Torfwerk Nienhagenfeld

bei Nienhagenfeld

Kräftige, einmal verpflanzte

Erdbeerpflanzen,

Sorte Laxtons Noble, groß-

früchtig und sehr ertragreich, und

Gurken

zum Einmachen empfiehlt

Chr. Lüken,

Garten, Marschweg,

Erlernung d. Feinplätterei

b. Fr. W. Meil, Dumboldstr. 30.

Emaillirte - Geschirre,

Zinkwaren,

Badewannen,

Schaukel - Badewannen

u. empfehlen

Gebr. Oetken,

Ecke Nadorster- u. Uckerstr.

Damen f. febl. baste. Auf-

nahme bei

Frau Ahrens, Sehe i. S.,

Spandauerstr. 128.

Kein Geldebericht.

Zu kaufen gesucht

ein erb. Verren-, Damen- und

Kindergeräth, Schuhe, Betten

Wäsche u. i. w.

Frau Jacobs, Kurwischstr. 41.

Fröhlich's

Essig-Extrakte

Tafelsenfe

Verkauf von Plakate.

Deutsche

Seemanns-

Schule

Hamburg - Waltershof.

Realitäts-theoretische

Vorbereitung u. Unter-

breitung feinsinniger

Menschen.

Propaganda durch die

Druckerei.

Für Schlachter!

Dresdener, 200

vorräthig zum Ausleihen, sind

wieder vorrätig.

Dresdener Johann Wiers,

Kaiserstr.

Abzugeben weg. Raumangelegen-

heit ein noch tochter, unverheiratheter

Jugend, deutscher Vortragsbuch,

7/8 Jahr alt, für nächsten Preis.

Hagen, Dombrode 45.

Carl Frank, Zeughausstr. 24.

Sengelage b. Duden-

brück. Gabe

2 Unter (Senghofen)

verkauft zu verkaufen.

Franz Götting.

Wie neu wird Jeder

mit

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,

F. Ohmstedt,